General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 280 — 57. Jahrgang | Montag 29. November 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Hohe Kampfleistungen unserer Truppen

107 Sowjetpanzer abgeschossen — 72 Sowjetflugzeuge in zwei Tagen vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 29. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Landenge von Perekop scheiterten mehrere mit starker Artillerieunterstützung vorgetragene feindliche Angriffe.

Am Brückenkopf Nikopol und im großen Dnjepr-Bogen griff der Feind an den bisherigen Schwerpunkten mit starken Kräften weiter an, konnte jedoch nur einige örtliche Einbrüche erzielen, die abgeriegelt wurden. 107 Sowjetpanzer wurden abgeschossen.

Besonders heftig waren die Kämpfe im Einbruchsraum südlich Krementschug. Hier schlugen unsere Truppen die Angriffe mehrerer feindlicher Schützendivisionen ab und traten an einigen Stellen zum Gegenangriff an.

Auch aus den Abschnitten von Tscherkassy, Kiew und Korosten werden erbitterte Kämpfe gemeldet, dabei hatte ein eigenes Angriffsunternehmen westlich Kiew Erfolg.

Am 27. und 28. November wurden im Südabschnitt der Ostfront 72 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

Im gesamten Kampfraum von Gomel flammten wieder schwere Kämpfe auf. Das verschlammte Gelände und der starke Druck des angreifenden Feindes fordern von unseren Truppen, die zähen Widerstand leisten und immer wieder zu Gegenstößen antreten, hohe Kampfleistungen.

Während südwestlich Smolensk örtliche Angriffe des Feindes zum Teil im Nahkampf abgewehrt wurden, brachten eigene Angriffe südwestlich Newel trotz schwierigen Wetter- und Geländeverhältnissen und hartnäckigem feindlichen Widerstand weitere örtliche Erfolge.

An der süd-italienischen Front schiebt sich der Feind im Ostabschnitt mit starken Kräften an unsere Stellungen am Nord-Westrand des Sangro-Tales heran. Am Vortage eingebrochene britische Kampfgruppen wurden im Gegenstoß unter hohen feindlichen Verlusten wieder geworfen. Gefangene blieben in unserer Hand.

Feindliche Störflugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht das westliche Reichsgebiet.

Einige deutsche Flugzeuge unternahmen in der Nacht zum 29. November Störangriffe gegen Ziele in Südostengland.

*

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südostwärts Perekop wurde eine verloren gegangene Höhe wieder gewonnen und gegen zahlreiche feindliche Gegenangriffe gehalten. Die Luftwaffe griff mit starken Kräften hier und im Landekopf südostwärts Kertsch die feindlichen Stellungen und die zum Gegenangriff ansetzenden Sowjets an und fügte ihnen empfindliche Verluste zu.

Im Brückenkopf Nikopol und im großen Dnjepr-Bogen dauerten die schweren Abwehrkämpfe auch gestern an. Oertlich eingebrochene feindliche Kräfte wurden zurückgeworfen oder abgeriegelt.

Südlich Krementschug und Tscherkassy sind Kämpfe mit eingebrochenen feindlichen Kampfgruppen im Gange.

Auch westlich Kiew wurde heftig gekämpft. Mehrere Angriffe der Sowjets scheiterten, während ein eigener Angriff trotz erbittertem feindlichem Widerstand und grundlosen Wegen Boden gewann.

Im Raum von Korosten wurde ein eigenes Angriffsunternehmen erfolgreich beendet. In tagelangen Kämpfen gelang es, starke feindliche Kräfte einzuschließen und zu vernichten. Dabei wurden auch vorübergehend in den Südostteil der Stadt Korosten eingedrungene Sowjets trotz verzweifeltem Widerstand aufgerieben. Unsere Truppen fügten dem Feind hohe blutige Verluste zu, brachten zahlreiche Gefangene ein und erbeuteten 59 Geschütze sowie eine große Anzahl leichter und schwerer Infanteriewaffen.

Im Kampfraum von Gomel ließen die Kämpfe an Heftigkeit nach. An einzelnen Stellen wurden feindliche Angriffe abgeschlagen und die Sowjets durch Gegenstöße auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Südwestlich Newel eroberten unsere Truppen mehrere Ortschaften zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Im Ostabschnitt der süd-italienischen Front lebte die Kampftätigkeit gestern wieder auf. Der Feind griff mehrfach bis zu Bataillonsstärke mit Panzerunterstützung an. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Von den übrigen Frontabschnitten wird lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit gemeldet.

Im Mittelmeerraum wurden am 26. und 27. November 12 britisch-nordamerikanische Flugzeuge vernichtet.

Eichenlaub für SS-Hauptsturmführer

Berlin, 28. November. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den SS-Hauptsturmführer Hans Dora, Bataillonskommandeur in der SS-Panzer-Division „Wiking", und sandte ihm folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 327. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (gez.) Adolf Hitler."

*

Führerhauptquartier, 28. November. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 22. November an Generalleutnant Johannes Block, Kommandeur einer Infanteriedivision, als 331. Soldaten, und am 23. November an Generalmajor Hasso von Manteufel, Kommandeur einer Panzerdivision, als 332. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Täuschungsversuch mißlungen

Die Verluste der Terrorbomber am Freitag

Berlin, 28. November. Die deutsche Luftverteidigung brachte den britisch-nordamerikanischen Terrorbombern bei ihren Angriffen am 26. November auf Bremen, Stuttgart und Berlin sowie auf die besetzten Westgebiete durch die Vernichtung von rund 100 größtenteils viermotorigen Bombern in einem Zeitraum von knapp 12 Stunden schwere Verluste bei. Im einzelnen verloren die Briten und Nordamerikaner bei Bremen und über der Deutschen Bucht 41, über den besetzten Westgebieten 13, über Stuttgart und Berlin 39 Flugzeuge. Diese Zahlen sind Mindestzahlen und erhöhen sich noch erheblich um die angeschossenen und beim Rückflug in die See gestürzten Maschinen.

Um die deutschen Nachtjagdkräfte abzulenken und die Luftverteidigung zu täuschen, wählte der Feind zum Anflug auf Berlin einen weiten Umweg über Südwestdeutschland. Dieser Täuschungsversuch ist ihm jedoch vollkommen mißlungen, wie der hohe Verlust seiner eingesetzten Verbände beweist.

Trotz Schlamm und Regen erfolgreiche Abwehr

Schwere Panzerverluste der Sowjets im Dnjepr-Bogen

Berlin, 29. November. Seit Wochen versuchten die Bolschewisten, im großen Dnjepr-Bogen die deutsche Front nach Südwesten, Westen und Nordwesten aufzubrechen. Im zweiten Novemberdrittel verstärkten sie immer mehr ihre Angriffe, die dann vom 20. bis 26. November zu größter Wucht aufliefen. Der Feind ersetzte seine in zahllosen, vergeblichen Angriffen verbluteten Divisionen fortgesetzt durch frische Kräfte. Es entwickelte sich so das charakteristische Bild großer, die feindlichen Angriffskräfte zermürbender Abwehrkämpfe, die durch das anhaltend schlechte Wetter noch besonders erschwert waren. Seit Anfang November wuchsen von Tag zu Tag die Zahlen der abgeschossenen Sowjet-Panzer. So brachte eine SS-Panzerdivision allein beim Zerschlagen zweier sowjetischer Schützendivisionen 192 Sowjetpanzer zur Strecke und setzte 24 Pakgeschütze außer Gefecht.

Bei Kriwoi-Rog waren es vor allem sächsische Grenadiere, die den bolschewistischen Durchbruchsversuchen erbitterten Widerstand entgegensetzten. Am gleichen Tage begannen die Sowjets auch am Brückenkopf von Nikopol ihre neue Angriffsserie. Mit über 120 von zahlreichen Schlachtfliegern begleitete Panzer versuchten sie, die Stellungen einer bayerischen Jägerdivision zu durchstoßen. Die Angriffe scheiterten ebenfalls an der entschlossenen Abwehr. Nur an einer Stelle konnten die Sowjets infolge ihres schonungslosen Einsatzes von Menschen und Waffen einen geringfügigen Erfolg erzielen. Unverzüglich gingen unsere Jäger zusammen mit Sturmgeschützen zum Gegenangriff vor und gewannen ihre alten Gräben zurück. Insgesamt kosteten die drei vergeblichen Angriffe dieses Tages im Brückenkopf Nikopol dem Feind 85 Panzer.

Neue Niederlage des Feindes im Pazifik

Vier Flugzeugträger und zwei Kreuzer bei den Gilbert-Inseln versenkt, ein Flugzeugträger und ein großes Kriegsschiff schwer beschädigt

Tokio, 29. November. Das kaiserlich-japanische Hauptquartier meldet:

Japanische Marinelufteinheiten griffen am Abend des 26. Novembers feindliche Kriegsschiff-Formationen westlich der Gilbert-Inseln an und versenkten zwei große Flugzeugträger. Dabei ging ein japanisches Flugzeug verloren. Die Schlacht erhält in Zukunft den Namen „Zweite Luftschlacht bei den Gilbert-Inseln".

Am 27. November war ein erneuter Angriff auf feindliche Einheiten in den gleichen Gewässern, wobei noch zwei Flugzeugträger versenkt wurden, davon einer großen Typs, der sofort unterging. Ferner wurden zwei Kreuzer versenkt, ein großer Kreuzer oder Schlachtschiff beschädigt und in Brand gesetzt. Die japanischen Verluste betragen fünf Flugzeuge. Diese Schlacht wird den Namen „Dritte Luftschlacht bei den Gilbert-Inseln" erhalten.

Ferner hat ein japanisches U-Boot am 25. November in den Morgenstunden einen feindlichen Flugzeugträger westlich der Insel Makin angegriffen und so schwer beschädigt, daß mit seinem Totalverlust zu rechnen ist.

Der Angriff auf die Gilbert-Inseln

Tokio, 28. November. (Eig. Bericht.) Nach wochenlanger Bombardierung der japanischen Stützpunkte auf Nauru, auf den Gilbert- und auf den Marschallinseln hatten die USA. am 20. November ihre erste Offensivaktion im Zentralpazifik begonnen. Mit starken Marineeinheiten, unter denen sich auch Schlachtschiffe und Flugzeugträger befanden, unternahmen sie mit Landungen verbundene Angriffe gegen die zur Gilbertgruppe gehörenden Inseln Tarawa, Makin und Apemama. Sie stießen dabei insbesondere auf Tarawa auf starken Widerstand der Japaner, deren Marineluftwaffe einen Flugzeugträger und einen Zerstörer versenkte sowie drei weitere Flugzeugträger, ein Schlachtschiff und einen Transporter schwer beschädigte. Außerdem verlor der Angreifer durch japanische Jäger und Flak 125 Flugzeuge, während die Japaner nur 15 Maschinen einbüßten.

Die Gilbert-Inseln, die wegen ihrer Lage beiderseits des Aquators auch Linieninseln genannt werden, bestehen aus 16 niedrigen, ringförmigen Koralleninseln (Atollen), deren größte Tarawa ist. Im Vorfeld des japanischen Sperrgürtels zwischen der Ellicegruppe und den Marschallinseln gelegen, bilden sie in den Händen der Japaner eine die feindlichen Nachschublinien empfindlich störende Operationsbasis, welche die amerikanischen Versorgungsschiffe zu beträchtlichen Umwegen nötigte. Der amerikanische Angriff verfolgte daher in erster Linie das Ziel, mit der Eroberung der Gilbertinseln die eigenen Nachschubrouten zu verkürzen. Als weiteres Ziel wird von amerikanischer Seite die Vertreibung der Japaner von den Mandatsinseln (Marschallinseln, Karolinen und Marianen) und als drittes die Überführung der den Briten gehörenden Inselgruppe in amerikanischen Besitz angegeben.

Was das zweite Ziel, die Eroberung der Mandatsinseln, anlangt, so ist nicht zu verkennen, daß der Gewinn der Gilbertinseln den sogenannten Alliierten die Möglichkeit zu Direktangriffen zunächst auf die sich nördlich anschließenden Marschallinseln geben würde. In Tokio ist an sich dieser Drohung durchaus bewußt, die, wie der japanische Rundfunk erklärte, eine „Entscheidungsschlacht der Flotten voraussahnen" lasse. Es ist dies das erstemal, daß von japanischer Seite die Möglichkeit eines bevorstehenden Zusammenstoßes der japanischen Hochseeflotte mit dem Gegner angedeutet wird, wobei Zeit und Ort des Treffens von den Japanern bestimmt werden dürften. Über den Ausgang der Kämpfe auf den Gilbertinseln liegen noch keine abschließenden japanischen Meldungen vor. Der USA.-Marineminister Knox erklärte schon am Freitag auf der Pressekonferenz: „Ich möchte die Öffentlichkeit auf schwere Verluste bei den Kämpfen auf Tarawa im Gilbertarchipel vorbereiten." Die amerikanischen Angreifer seien an dem kahlen Strand „vollständig exponiert" gewesen. — Unterdessen dürfte der neue Erfolg der japanischen Torpedo-Luftwaffe die Amerikaner darüber belehrt haben, daß auch ihr Vorstößen nach den Gilbertinseln ein recht gefährliches und kostspieliges Unternehmen ist!

Höllenfahrt nach Amerika

Rom, 29. November. Ueber den Kreuzweg, den die von den amerikanischen Besatzungsbehörden zwangsweise nach den USA. verschleppten italienischen Arbeiter gingen, gibt der römische Rundfunk erschütternde Einzelheiten. Die Unglücklichen wurden für ihre Reise in den Zwischendecks amerikanischer Transportschiffe zusammengepfercht. Hier mußten sie die Reise, die mehr als einen Monat dauerte, in dunklen Räumen, die von Tageslicht beinahe abgeschnitten waren, in dumpfer Untätigkeit verbringen. Die tägliche Verpflegung war minimal, das zur Verfügung stehende Trinkwasser völlig unzureichend. Unter diesen unerträglichen Verhältnissen wurden viele dieser wie Negersklaven behandelten italienischen Arbeiter krank, ohne jedoch ärztliche Versorgung zu erhalten. Zahlreiche Arbeiter erlagen den mörderischen Anforderungen der qualvollen Reise.

„Das Wunder der deutschen Disziplin"

Von unserer Berliner Schriftleitung

Alle militärischen Betrachtungen über die Kriegslage im allgemeinen und über die Lage an der Ostfront im besonderen sind in Richtung und Ziel bestimmt durch zwei maßgebliche Tatsachen:

1. In wenigen Tagen ist es nun fünf Monate her, seitdem die Sowjets ihre pausenlosen Offensiven durchführen; die deutsche Führung gibt heute wohlweislich noch keine konkreten Zahlen über die unvorstellbaren Verluste an Truppen und Kampfmaterial an, die die Sowjets in diesen rund einhundertfünfzig Tagen erlitten haben und noch weiter erleiden, da ja die Kämpfe noch nicht abgeschlossen sind.

2. Diese Daueroffensiven werden von den Sowjets ständig mit äußersten Anstrengungen geführt, das heißt Moskau liefert seit fünf Monaten seine allerstärkste Kraftprobe, indem es sein gesamtes Kriegspotential zur höchsten Leistungsfähigkeit aufpeitscht.

In den anglo-amerikanischen Regierungen und Generalstäben wußte man schon seit dem Sommer, was Moskau diesmal an gewaltigen Heeren und ungeheuren Massen an Kampfmaschinen auf dem Boden und in der Luft gegen die deutsche Ostfront loslassen würde, wußte auch, daß sich die Sowjets das Ziel gesteckt hatten, vor Beginn der Schlammperiode und erst recht vor Beginn des Winters den entscheidenden Durchbruch durch die deutsche Front zu erzwingen, diese Front der Leiber und der Waffen zu zersplittern und aufzurollen. Das bisherige Ergebnis der bolschewistischen Kraftprobe besteht darin, daß auch ihre äußersten Anstrengungen nicht ausgereicht haben. Die deutsche Ostfront steht wie eine biegsame Stahlmauer, und die Bundesgenossen der Sowjets müssen, wenn nicht heute, dann später einsehen, daß selbst die allergrößten Kraftanstrengungen der Sowjets das deutsche Ostheer nicht zerstückeln können.

Auch in den vergangenen Tagen beherrschten Namen wie Nikopol, Gomel, Witebsk, Newel, Tscherkassy vor allem aber der Dnjeprbogen und der Raum zwischen Kiew und Shitomir die Schlachtereignisse im Osten. Hatte die vorhergehende Woche mit den riesigen Angriffen der Sowjets in Stärke bis zu sechsunddreißig Schützendivisionen und ganzen Panzerkorps geschlossen, so stand die vergangene Woche ebenfalls im Zeichen der Massenangriffe. Wiederum waren sie von starken Panzereinsätzen begleitet, was daraus hervorgeht, daß täglich insgesamt weit über einhundertzwanzig Panzer abgeschossen wurden. Aber die sehr aktive Verteidigung, von der wir hier in der vergangenen Woche gesprochen hatten, ging inzwischen zu wuchtigen Angriffen größeren Ausmaßes über. In den beiden Räumen der Hauptschlachten hatte die Woche bereits mit Einbrüchen in die feindliche Front westlich Kiew begonnen, wobei zahlreiche große Minensperren überwunden werden mußten. Wichtige Geländeabschnitte wurden wiedergewonnen. Shitomir wurde wenige Tage nach seiner Besetzung durch die Bolschewisten im Sturm zurückerobert und gehalten. Seitdem sind dort weitere Bodengewinne erzielt worden; trotz schlechtem Wetter und zunehmender Verschlammung konnten die eigenen Angriffsoperationen fortgeführt werden, die weder durch die starken Ablenkungsangriffe der Roten nördlich Tscherkassy, noch durch die Kämpfe im Einbruchsraum von Newel, noch durch die siebentägigen Angriffe der Sowjets an der sogenannten Autobahn westlich Smolensk beeinträchtigt werden konnten.

Es ist festzustellen, daß die sowjetischen Verluste „jedes vorstellbare Maß überschreiten", wie es vor einigen Tagen in den deutschen Erläuterungen zum Wehrmachtbericht hieß. Bei der Einkesselung und Vernichtung feindlicher Streitkräfte westlich von Kiew erläutert allein schon die Beutezahl von 554 Geschützen den Ausfall, den der Zusammenbruch zahlreicher Angriffe am Ende der Woche auf der Seite des Gegners zur Folge hatte. Selbstverständlich sind örtliche Einbrüche auch tieferer Art in die eigene Front bei feindlichen Massenangriffen nicht zu vermeiden. Aber Abriegelung und Gegenangriffe stellen die Lage sehr bald wieder her, ja die deutschen Angriffsoperationen werden von den englischen Militärfachleuten als „schwere Schläge" beurteilt, „die den meisten leichtfertigen Leuten in England eine Lehre bedeuten". Ebenso stellt man drüben fest, daß die deutschen Angriffe „an Wucht und Ausdauer früheren Angriffe nicht im geringsten nachstehen", ja man muß in London wohl oder übel zugeben, daß „die Kämpfe, besonders im Einbruchsraum von Kiew, eine ernste Entwicklung für die Sowjets genommen haben".

Nehmen wir hinzu, daß in Süd-Italien, wo der Gegner noch immer unsere Stellungen nördlich des Sangro (Ostabschnitt) angreift, seine Operationen so wenig weiterkommen, daß die vergangene Woche geradezu eine Hochflut von erbosten Kritiken an der Handhabung amerikanischer Kriegführung in der Feindpresse brachte. Man klagt drüben, daß die Operationszone überdies ein „Schlamm-Meer" geworden sei und daß „Engländer und Amerikaner nichts durchführen könnten, was die Deutschen nicht schon vorher gewußt haben". Wir haben hier ja schon vor einigen Tagen eine Uebersicht über diese Kritiken veröffentlicht. Sie steigerten sich zum Wutgeheul, als im Aegäischen Meer nach Leros auch noch die letzte Inselfestung der Engländer, Samos, ein schmähliches Ende nahm, das man in London mit Aus-

drücken wie „unbegreifliche Schlappe“ usw. bedachte.

Die deutschen Operationen in der Aegäis haben in der ganzen Welt um so stärkeren Eindruck gemacht, als die dafür eingesetzten deutschen Streitkräfte zahlenmäßig nicht groß, sich nicht, wie die Gegner, auf eine mächtige Flotte und auf überlegene Luftflotten stützen konnten, die ihrerseits beide nicht in Erscheinung traten, und als ja diese Offensivunternehmungen während der riesigen Schlachten im Osten während der Kämpfe in Süd-Italien, während der erfolgreichen Vernichtung starker Banden auf dem Balkan und während der dauernd starken Wacht an der viele tausend Kilometer langen Ostfront durchgeführt werden. Es will immerhin schon etwas heißen, wenn sachverständige Beurteiler in London die deutschen Angriffsoperationen in der Aegäis einen „Rückschlag von beträchtlicher strategischer, politischer und psychologischer Wirkung“ nennen, was ja über die Tatsache der gänzlichen Befreiung dieses Meeresteiles vom Gegner noch weit hinausgeht.

„Der deutsche Soldat hat einen unerschütterlichen militärischen Stolz. Alle haben sie die Ueberzeugung, daß die deutschen Armeen auf den Schlachtfeldern unbesiegbar sind“ — „Die deutsche Kriegsproduktion läuft auf vollen Touren trotz anglo-amerikanischen Störungsversuchen“, so und ähnlich lauten die Urteile der Gegner über die Lage und über die deutsche Kampfkraft. Gangsterstaaten wie England und Amerika wissen sich da nicht anders zu helfen als durch den feigen Luftterror mit seinen schweren Angriffen auf die Wohnviertel deutscher Städte. Aber „Berlin zeigte die Deutschen in bestem Licht“, heißt es in einem ausländischen Urteil, und ein schwedischer Offizier berichtet gegenüber feindlichen Behauptungen nach seiner Rückkehr aus Berlin: „Wer von Panik in Berlin spricht, der lügt. Alle haben eine sehr große Hilfsbereitschaft für einander bewiesen“.

Im Grund genommen sind die heldenhaften Kämpfe unserer Truppen an der Ostfront und in Süd-Italien, die Angriffsunternehmungen im Aegäischen Meer, die einzigartige Widerstandskraft der deutschen Zivilbevölkerung gegen den Bombenterror wie überhaupt die ganze deutsche Kampfleistung ein Ausdruck dessen, was ein ausländischer Beurteiler in der vergangenen Woche bewundernd „das Wunder der deutschen Disziplin“ nannte.

Peter A. Riebe.

„Wir müssen exportieren oder verhungern“

Englische Wirtschaftsführer besprachen ihre Sorgen

WB. Stockholm, 29. November. (Eigener Bericht.) Zur Erörterung der „Rolle Londons im Ueberseehandel“ hatte die Liberale Partei, wie die „Times“ berichtet, führende Männer der englischen Wirtschaft zu einer Tagung geladen. Der Vorsitzende des Londoner Hafenamtes, Wiles, stellte im Rahmen der Erörterungen fest, daß London Gefahr laufe, nach Kriegsende seine frühere Bedeutung nicht wiederzugewinnen und nicht wieder das Zentrum des internationalen Handels zu werden. Dann blieben alle Pläne über die Errichtung eines besseren und schöneren Londons bloße Wünsche. London sei dann „wenig mehr als ein Mausoleum großer und glorreicher Erinnerungen“.

Der Unterstaatssekretär im Ministerium für Außenhandel, Hancourt Johnstone, stellte u. a. fest, England habe im Laufe dieses Krieges einen sehr großen Teil seiner unsichtbaren Ausfuhr verloren. Seine Jahreseinnahmen würden deswegen voraussichtlich nach dem Kriege um etwa 200 Millionen Pfund Sterling zusammenschrumpfen. Aber nicht nur diese gewaltige Kapitalseinbuße habe England erlitten, sondern es sei darüber hinaus gezwungen gewesen, im Ausland Schulden zu machen. Sobald der Krieg vorbei sei, würden die Gläubiger-Länder von Großbritannien Rückzahlung oder entsprechende Gegenleistung verlangen. Insgesamt werde man für 350 Millionen Pfund Sterling mehr Waren exportieren müssen als vor dem Kriege.

Sir Eric Macfayen meinte, die USA würden zum „reichen Onkel“ der Nachkriegswelt.

„Wir müssen exportieren oder verhungern“, erklärte Lord Leverhusme. Die Zukunft Englands hänge davon ab, so führte er aus, ob es dem Lande gelinge, das Exportproblem zu lösen. Ohne Erfüllung dieser Voraussetzungen blieben alle Berichte, Pläne oder Voraussagen über die Besserung der Lebensverhältnisse sinnlos.

Das Unterhaus verlangt Aufklärung

Stockholm, 29. November. Die englische Regierung steht vor einer für sie sehr unangenehmen Unterhaus-Aussprache über die schwere Schlappe, die die Streitkräfte Englands im Aegäischen Meer erlitten haben. Diese Schlappe hat im Zusammenhang mit dem Steckenbleiben der Offensive in Süditalien die englische Oeffentlichkeit auf das höchste beunruhigt. Statt am Brenner oder in den Bergen des Balkans stehen die britisch-amerikanischen Truppen nach einem Jahre heftigster Anstrengungen immer noch weit südlich von Rom, während sie im Aegäischen Meer sogar wertvolles Gebiet, das sie erobert hatten, verloren. Damit sind nach Ansicht maßgeblicher Militärs die in Casablanca seinerzeit von Churchill und Roosevelt aufgestellten strategischen Pläne völlig mißlungen, obwohl der Verrat Badoglios und Viktor Emanuels sowie die rücksichtslose sowjetische Massenoffensive das Gelingen der weitgesteckten Pläne von Casablanca sozusagen hundertprozentig garantieren sollten.

Eisenhower im Kreuzfeuer

Folgen seiner Mißerfolge in Süd-Italien

WB. Genf, 28. November. (Eig. Bericht.) Die Enttäuschung der angloamerikanischen Oeffentlichkeit über den schleppenden Fortgang der Operationen in Süd-Italien wächst sich allmählich zu einer Krise um den dortigen Oberbefehlshaber, General Eisenhower, aus. In Washington wird die Abberufung Eisenhowers bereits lebhaft erörtert; als Trost soll Eisenhower den Posten eines USA-Generalstabschefs erhalten, während der gegenwärtige Generalstabschef Marshall an seiner Stelle mit dem Kommando über alle angloamerikanischen Streitkräfte betraut werden soll. In seinem Stab sollen, so erklärt man in Washington, auf dringenden Wunsch Moskaus auch sowjetische Offiziere vertreten sein. Man glaubt in Washington, daß dadurch der Unzufriedenheit der Sowjets über den stockenden Fortgang der Operationen in Italien gesteuert werden könne.

Die englische Presse spricht ebenfalls von einer Abberufung Eisenhowers. In England wünscht man natürlich nichts sehnlicher, als daß der verunglückte „Blitzkrieg“ Eisenhowers dem amerikanischen Militärführerkorps überhaupt in die Schuhe geschoben, und daß schließlich auch der von Washington vorgeschlagene Kandidat Marshall kompromittiert werden könnte. In diesem Sinne führt die „News Chronicle“ aus, man habe gehofft, daß Eisenhower vor seiner Rückreise nach USA sich noch Roms bemächtigen könne. Aber die Ereignisse in Süd-Italien schienen „diese Erwartungen zunichte zu machen“.

So etwas gibt's nur in USA

Stockholm, 29. November. Im Zusammenhang mit den Terrorangriffen auf die Reichshauptstadt schreibt die nordamerikanische Zeitung „Washington Post“: „Vielleicht wird das deutsche Volk aus dieser Kriegsführung etwas lernen, was es in seiner „kurzen Geschichte“ als Nation „noch nicht erfahren hat“.

Daß man im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ seit jeher in Geographie schwach beschaffen war, ist bekannt, daß aber ein solcher Blödsinn in den Vereinigten Staaten geschrieben werden kann, ist doch überraschend und für das geistige Niveau der Nordamerikaner bezeichnend. Man sollte meinen, daß gebildet sein wollende nordamerikanische Kreise wenigstens das wissen müßten, daß, als Kolumbus Amerika entdeckte, das Deutsche Reich schon eine mehr als tausendjährige Geschichte hinter sich hatte. Darin hat die „Washington Post“ völlig recht, in seiner vieltausendjährigen Geschichte hat das deutsche Volk zum erstenmal eine so barbarische Kriegführung gegen die Zivilbevölkerung noch nie erlebt, selbst nicht im 30jährigen Krieg. Das blieb den Anglo-Amerikanern vorbehalten, die offensichtlich durch Brutalität wettzumachen versuchen, was ihnen an kriegerischen Qualitäten fehlt. Wenn aber das deutsche Volk aus all diesem etwas lernt, so ist es das eine: glühender Haß gegen diese Mörder, diese würdigen Bundesgenossen der Bolschewisten. Es ist ein Haß, der den Abwehrwillen bis zum äußersten strafft.

Die Eroberung des Dodekanes

Ein strategisches Meisterstück gelang

DNB. Bei der Kriegsmarine, 29. Nov. (PK.) Die häufige Erwähnung von Kampfhandlungen in der Aegäis in den Wehrmachtberichten der letzten Zeit sowie die mit der Besetzung von Leros vollendete Eroberung des Dodekanes lenkt das Augenmerk der breiten Oeffentlichkeit auf einen Raum, der seit der Besetzung Griechenlands, Kretas und der umliegenden Inseln stark in den Hintergrund getreten war. Aber die Bedeutung des östlichen Mittelmeerraumes als eines politischen und strategischen Hauptnervenzentrums und seine Überschneidung verschiedenartigster Kraftlinien, wie sie durch die deutsche Balkanstellung mit ihren vorgeschobenen Bastionen in der Aegäis einerseits, durch die sowjetischen und angloamerikanischen Ambitionen auf die Meerengen, durch die schwierige Lage der neutralen Türkei zwischen den einander sich bergwöhnenden Großmächten und deren Rivalitäten im Nahen Orient andererseits gegeben ist, blieb stets evident und wuchs im internationalen Kräftespiel in enger Wechselwirkung mit den Ereignissen im westlichen Mittelmeer. Im Rahmen der politischen und strategischen Erörterungen nahm der östliche Mittelmeerraum einen gewichtigen Platz ein, ganz abgesehen davon, was sich mit Bezug auf ihn hinter den Kulissen abspielte.

Und als dann vor der Sizilien-Aktion eine verstärkte feindliche Tätigkeit in der Luft und auf See spürbar war und zum erstenmal seit langem wieder Ablenkungsangriffe auf Flugplätze im Südosten gestartet wurden, da war das zugleich ein Signal, daß die Zeiten der Ruhe und das Gewehrbeifußstehen vorüber waren.

Die Kapitulation der Verräterregierung Badoglio mußte sich zwangsläufig erheblich auf den östlichen Mittelmeerraum und die Aegäis auswirken

Gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit durch die Eroberung der Inseln Zante, Kephallonia und Korfu die westgriechische Flanke zu sichern, so bedeutete die Eroberung des Dodekanes ein sehr schwieriges Unternehmen, liegen doch diese Inseln viel weiter weg von unseren Ausgangsbasen, während sie den britischen nähergerückt sind, und so war hier alsbald denn auch eine wachsende britische Gegenwirkung auf See und in der Luft spürbar. Gewiß, mit Rhodos hatten wir in raschem Zugriff das Kernfort des Dodekanes in unserer Hand, bevor die Engländer die Lage überhaupt voll erfaßt hatten und zu Gegenzügen ansetzen konnten. Die ebenso schnell erfolgte Besetzung der Inseln Caso und Carpathos, die die Bindeglieder zwischen Kreta und Rhodos bilden, vervollständigten den äußeren Sperrgürtel, der den Zugang in die Aegäis von Südosten her sichert.

Aber nun galt es, die hinter dem äußeren Sperrgürtel liegenden Dodekanes-Inseln in unsere Hand zu bringen, nachdem die Briten hellhörig geworden waren.

Um so höher war es zu bewerten, daß es in einer sorgfältig bis ins kleinste und in kürzester Frist ausgearbeiteten und planmäßig durchgeführten Landungsoperation unter voller Ausnutzung des Überraschungsmoments gelang, die Insel Kos zu erobern. Nur durch ein vorbildliches Zusammenspiel aller drei Wehrmachtsteile und auf Grund einer unermüdlichen Luftaufklärung war diese ebenso kühne wie bedeutende Unternehmung möglich. Charakteristisch war, daß sie in einem von uns nicht beherrschten Seegebiet vor sich ging. Daß die Deutschen so schnell und draufgängerisch zupacken würden, hätten sich die Tommies gewiß nicht träumen lassen, die gerade erst dabei waren, sich auf Kos häuslich einzurichten, und die nicht einmal vergessen hatten, ihre Tennisschläger mitzubringen.

Nach der Besetzung von Kos bereitete die strategisch nun vorgezeichnete Aufgabe, weiter nach Norden auf die Insel Leros vorzustoßen, die als stark befestigter italienischer U-Boot-Stützpunkt für die Seekriegslage in diesem Raum besondere Bedeutung besaß, keine geringeren Schwierigkeiten. Die Briten wollten sich nicht noch einmal überrumpeln lassen und hielten das ganze Seegebiet tagsüber durch Aufklärer und nachts durch Kriegsschiffsverbände wechselnder Stärke unter Beobachtung. Dennoch konnten sie nicht verhindern, daß die Inseln Stapalia und Levita in kühnem Handstreich genommen wurden, daß die zwischen Kos und Leros gelegene Insel Kalinos sich kampflos ergab, und daß die strategische Einkreisung von Leros sich langsam, aber sicher vollendete.

So konnte man dann zum entscheidenden Schlag gegen Leros ausholen, das mit seinen 200 Geschützen von den Italienern seit Jahren zu einer wahren Inselfestung ausgebaut worden war.

Dieser gewaltigen Abwehrkraft gegenüber bedeutete es wahrhaftig ein kühnes Unterfangen, mit den zur Verfügung stehenden, verhältnismäßig bescheidenen Mitteln den Sturm auf die Insel zu wagen. Leros bildet ein neues Blatt im Ruhmeskranz, den sich die Kriegsmarine unter schwierigsten Bedingungen bei der Eroberung der Aegäischen Inseln und dabei wieder besonders des Dodekanes erworben hat.

Mit der Eroberung von Leros ist nun die letzte Lücke im Aegäischen Inselwall geschlossen. Ein strategisches Meisterstück ist gelungen. Die Briten haben das Nachsehen. Sie stehen nun in der Aegäis einer deutschen Abwehrfront gegenüber, die so leicht nicht mehr durchbrochen werden kann.

Kriegsberichter Dr. Walter Lohmann.

Deutschland ist durch Hunger nicht zu besiegen!

Oberbefehlsleiter Backe

gab die Richtlinien für die fünfte Kriegserzeugungsschlacht

Ulm, 28. November. Für das schwäbische Landvolk bedeutet es eine besondere Anerkennung seiner Leistungen in der Erzeugungsschlacht, daß Oberbefehlsleiter Backe selbst zu ihm gekommen war, um von seiner Mitte aus dem ganzen deutschen Landvolk die Richtlinien für die Kriegserzeugungsschlacht zu geben.

Im festlich geschmückten Saalbau, in dem sich die Kreisleiter, die Bauernführer, Bauern und Bäuerinnen aus dem Gau versammelt hatten, umriß Gauleiter Reichsstatthalter Murr nach herzlichen Begrüßungsworten zunächst die Leistungen des schwäbischen Landvolks. Dann ergriff Oberbefehlsleiter Backe das Wort zu seiner großen Rede zur Erzeugungsschlacht. Sie gipfelte in der Feststellung, daß Deutschland auch am Ende des vierten Kriegsjahres durch den Hunger nicht zu besiegen ist.

Die Parolen für die fünfte Kriegserzeugungsschlacht sind dieselben wie in der vergangenen Zeit. Die erste Aufgabe ist die

Beibehaltung der Hackfruchtfläche,

ja sogar eine Erweiterung bei den Kartoffeln auf Kosten der nichtmarktfähigen Hackfrüchte, der Futterrüben, Bruken und des Sommergetreides. Dies ist notwendig, weil heute ganz Europa eine Umkehr in seinen Lebensgewohnheiten von tierischen zu pflanzlichen Erzeugnissen erlebt. Bringt doch der Veredlungsprozeß pflanzlicher Nahrungsmittel in tierische Erzeugnisse bei der Schweinemast nur 25 Prozent, bei der Geflügelhaltung sogar nur 10 Prozent der Nährwerte, die die verbrauchten Futtermittel enthalten. Diese Verschwendung können wir uns heute nicht mehr leisten. So ist die Kartoffel zum Grundnahrungsmittel geworden. Damit ist jegliche Anbaueinschränkung ausgeschlossen, zumal die Kartoffel außerdem ein wichtiger Rohstoff für die verarbeitenden Betriebe und eines unserer Hauptfuttermittel für die Erzeugung von Schweinefleisch und -fett ist.

Nicht nur der Anbau der Kartoffel, sondern auch der Anbau der Zuckerrübe und der Zuckerfutterrübe muß ausgeweitet werden. Wir wissen heute, daß wir einen Teil der Kartoffeln bei der Schweinemast durch Zuckerfutterrüben ersetzen können. Da die Zuckerrübe gerade auf den schweren Böden, auf denen sie angebaut wird, einen höheren Ertrag bringt als die Kartoffel, schafft ihr Anbau zusätzliches Futter und verbilligte Mast. Gerade auf diesem Gebiet liegt eine neue Möglichkeit, die eigene Futterbasis zu erweitern, und es ist deshalb besonders wichtig, daß jeder einzelne Betriebsleiter diesen Weg beschreitet. Diese Umstellung der Mast ist keine vorübergehende Kriegserscheinung, sondern liegt auf der Linie der zukünftigen Entwicklung einer europäischen Nahrungsfreiheit. So wird die Ausweitung des Hackfruchtbaues in dem eben ausgeführten Sinn eine der entscheidensten Aufgaben im fünften Kriegsjahr und für alle Zukunft sein.

Bei der zukünftigen Entwicklung zu einer stärkeren Betonung der pflanzlichen Kost spielt neben der Kartoffel das Brot die entscheidende Rolle. Daher muß

die Brotgetreidefläche erhalten

bleiben. Die größeren Anbauflächen bei Hackfrüchten, Oelsaaten und Gemüse dürfen keinesfalls auf Kosten des Brotgetreides gehen, sondern sind dort herzunehmen, wo Pflanzen angebaut werden, die nur mit einem geringen Prozentsatz oder gar nicht an der Marktleistung beteiligt sind — hier also auf Kosten des Futtergetreidebaues.

Trotz den großen Erfolgen im Oelfruchtbau muß der Anbau wiederum um rund 100 000 Hektar steigen. Denn je länger der Krieg dauert, desto mehr sind wir beim Fett auf unsere eigene Erzeuguna angewiesen. Die deutsche Landwirtschaft ist der bisherigen Parole auf Ausweitung so willig gefolgt, daß sie die diesjährige Aufgabe, 600 000 Hektar anzubauen, genau so bewältigen wird, wie die Aufgabe des Vorjahres.

Gemüse- und Obstbau

Haben wir in den letzten Jahren die Gemüseanbaufläche stark vergrößert, so kommt es jetzt weniger auf flächenmäßige Ausdehnung als auf die Intensivierung des Anbaues an. Mancher Bauer, der nach der ausgegebenen Parole in diesem Jahr erstmals Gemüse bzw. mehr Gemüse als früher angebaut hat, ist enttäuscht worden. Diese Tatsache belastet nicht nur den Bauer und den Betriebserfolg, sondern trifft vor allem den Verbraucher. Aber diese Rückschläge dürfen uns nicht entmutigen: Der jetzige Stand der Gemüseanbaufläche muß unter allen Umständen gehalten, im Vor- und Nachbau noch gesteigert werden. Man bedenke, daß auch bei der Einführung der Kartoffel, der Zuckerrübe und der Oelfrüchte zunächst die gleichen Erfahrungen gemacht wurden. Deshalb muß in allen landwirtschaftlichen Betrieben auch in diesem Jahr der Gemüsebau weitergeführt werden. Dies ist eine der wichtigsten Aufgaben für die Landwirtschaft, weil Gemüse nicht nur für die Sättigung, sondern auch als Träger wertvoller Nährstoffe für die Gesunderhaltung und die Arbeitsleistung unersetzlich ist. Dank den vorausplanenden Maßnahmen des Reichsnährstandes konnte die Voraussetzung einer derartigen Erzeugung, nämlich die Saatguterzeugung — nicht zuletzt auf Grund einer von Deutschland planmäßiger gesteuerten Ausrichtung des europäischen Saatgutanbaues eine beträchtliche Verbesserung erfahren.

Der Obstbau hat unter den vergangenen strengen Wintern sehr gelitten, er soll durch die neuen Methoden des Niederstammobstbaues in stärkstem Maße wieder aufgebaut werden. Auch der Weinbau erfährt eine entsprechende Förderung, er leistet während ze Krieges zusätzlich einen beträchtlichen Beitrag zur Erzeugung von Gemüse und anderen Feldfrüchten.

Die Butter unsere wichtigste Fettquelle

Trotz den Erfolgen beim Oelfruchtbau stellt die Butter unsere wichtigste Fettquelle dar. Die Parole, die Milcherzeugungsschlacht fortzusetzen, ist in vorbildlicher Weise durchgeführt worden. Diese Erfolge waren möglich, weil hier auf dem Milchsektor die Grundsätze nationalsozialistischer Marktordnungspolitik konsequent durchgeführt werden konnten. Die Anstrengungen der Erzeugung konnten im größten Umfang auch durch den Aufbau praktischer, pflegerischer Maßnahmen (Milchkontrolle, Gärfutterbau usw.) unterstützt werden. Für die Zukunft bleibt entscheidend, die Milcherzeugung nicht nur zu halten, sondern noch mehr zu intensivieren. Das erfordert genaueste Durchführung aller produktionsfördernden Maßnahmen und Herabsetzung des Eigenverbrauchs an Vollmilch auf das geringste Maß, vor allem aber Ablieferung auch des letzten Tropfens Milch an die Molkerei.

Die Aufrechterhaltung der Schweinebestände

ist eine der dringendsten Forderungen, die die Führung der Ernährungswirtschaft an das deutsche Landvolk stellt. Sie hängt aufs engste mit der Ausweitung der Futterbasis und den Eingriffen in die Rinderbestände zusammen. Augenblicklich bedeutet das Schweineablieferungssoll für das Landvolk eine große Sorge. Nach der von der deutschen Landwirtschaft trotz allen Schwierigkeiten erfüllten Forderung nach Aufstockung der Schweinebestände entsteht auf Grund der veränderten Lage durch die Kartoffelernte die Frage, wie die Tiere satt gemacht werden sollen, denn darüber besteht kein Zweifel:

bei der Ablieferung stehen die Speisekartoffeln an der Spitze, selbst wenn der Futtervorrat zu gering werden sollte.

Im übrigen sollte sich niemand an althergebrachte Gewohnheiten der Schweinemast klammern, ohne zu bedenken, daß es auf jedem Hof noch zusätzliche Futterquellen gibt. Eine davon ist zweifellos die Einschränkung der Kleintierhaltung. Denn es ist im fünften Kriegsjahr wichtiger, eine durch die Fleischkarte gegebene Ration zu erfüllen, als Geflügel zu erzeugen, Kaninchen zu mästen usw. Während der Krieg auf die Viehbestände gewirkt hat, sind in der Kleintierhaltung die Bestände um das Doppelte, ja um das Drei- und Fünffache gewachsen.

Die hier aufgezeigten Aufgaben für das vor uns liegende Jahr der Kriegserzeugungsschlacht stellen wiederum große Anforderungen an die deutschen Bauern, Landwirte und Landfrauen, zumal der Krieg für die Verteidigung der Heimat weitere Menschen aus der deutschen Landwirtschaft fordern wird. Die entstehenden Lücken müssen durch noch stärkeren Einsatz des einzelnen, durch noch mehr Gemeinschafts- und Nachbarschaftshilfe, durch gemeinschaftlichen Maschineneinsatz und durch den vielerorts bewährten freiwilligen Landnutzungstausch ausgeglichen werden.

Männer und Frauen des Landvolks! Für die ausreichende Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln ist nicht nur die Erzeugung an sich ausschlaggebend, sondern auch die Marktleistung der Betriebe. Wir wollen nicht vergessen, daß die Lebensmittelrationen, die trotz allen Schwierigkeiten immer rechtzeitig geliefert wurden, eine der wesentlichsten Vertrauensfaktoren in unserem gegenwärtigen Ringen überhaupt darstellten. Es kommt daher darauf an, daß die Landwirtschaft sich hier ihrer hohen Verantwortung bewußt ist und jeder einzelne seinen Stolz darein setzt, daß hinsichtlich des bisher vorbildlichen Ablieferungswillens kein Absinken der Moral erkennbar wird. Jeder einzelne muß sich verantwortlich dafür fühlen, das vom deutschen Volk bisher in die nationalsozialistische Agrarpolitik gesetzte Vertrauen nicht zu enttäuschen.

Oberbefehlsleiter Backe schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Deutsches Landvolk! Geh nun wieder an deine Arbeit, denk an deine Männer, Brüder und Söhne, die draußen an allen Fronten den schwersten Kampf, der bisher um das deutsche Schicksal geführt wurde, mit beispielloser Opferbereitschaft tragen. Wehre jede Kleinmütigkeit, Engherzigkeit und Schwäche ab, und denke daran, daß du einmal mit Stolz vor deine Kinder treten willst, um ihnen zu sagen, unter welchen Leistungen und Opfern dieser Krieg gewonnen wurde.

Die bisher in der Erzeugungs- und Ablieferungsschlacht erreichten Erfolge sind erstmalig und werden in der Zukunft ihren Lohn finden.

Die Anerkennung, die der Führer unserer Arbeit gezollt hat, ist unser Stolz, bedeutet aber zugleich auch die Verpflichtung, noch mehr und noch entschlossener für die kommenden Aufgaben einzustehen. Das Landvolk war immer stolz darauf, dem Führer die besten Sturmbataillone gestellt zu haben, der Führer kann sich auch wie bisher auf sein Landvolk verlassen!“

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Deutsche Jugend!

Unser Führer Adolf Hitler hat euch, die schaffende deutsche Jugend, zum beruflichen Wettstreit innerhalb des Kriegs-Berufswettkampfes aufgerufen. Ihr sollt vor den Augen eurer Ausbilder, Lehrer, Eltern und Jugendgemeinschaften eure fachlichen und geistigen Kräfte messen. Zugleich soll der Berufswettkampf euren Willen zur Mobilisierung eures Leistungsvermögens ausdrücken. Ihr werdet aber auch Lücken in eurem Wissen und Können erkennen und alles tun, um sie zu schließen. So wird der Kriegs-Berufswettkampf euch zu einer gewissenhaften Überprüfung eures praktischen Könnens und theoretischen Wissens mit dem Ziel einer ständig steigenden Leistung im Berufsleben anspornen.

Darüber hinaus werden der Kriegs-Berufswettkampf und euer dabei zu Tage tretender Leistungsstand unserem Volke und der kämpfenden Front zeigen, daß ihr euch der Größe unserer Zeit bewußt seid und ihre Verpflichtungen kennt und erfüllt. Insbesondere werdet ihr niemals vergessen dürfen, daß die Front auf euch, die Kommenden, schaut und euch vertraut, daß ihr eure Pflichten ganz erfüllt. Eure an den Fronten kämpfenden Väter, Brüder und Kameraden erwarten von euch, daß ihr unterschiedslos, ob Junge oder Mädel, Lehrling, Angelernter oder Ungelernter, euer Bestes hergebt.

So wie die kämpfende Front sich einsetzt für unsern Sieg, den ihr einstmals in Besitz nehmen sollt, um ihn ausschöpfen zu können, so müßt ihr im täglichen Berufsleben euch ebenfalls einsetzen für den Sieg unseres Volkes, der der eurige sein wird.

Heil Hitler!
H. Bangert,
Oberbereichsleiter d. NSDAP., Gauobm. d. DAF.
G. Michalk,

Die Fahne der Kriegskameradschaften

Auf Anordnung des Leiters der Reichskanzlei führen die Kriegskameradschaften die bisherige Fahne auch nach der Auflösung des NS.-Reichskriegerbundes weiter: Alte Vereinsfahnen sind beim Auftreten der Kriegskameradschaften nicht zu zeigen. Das Recht, die Fahne zu führen, steht ausschließlich den Kriegskameradschaften zu, sie darf also von Einzelmitgliedern auch nicht zur Hausbeflaggung benutzt werden; bei Veranstaltungen der Kriegskameradschaften kann sie dagegen an den Vereinslokalen ausgehängt werden. Auch der bisherige Dienstanzug der Kriegskameradschaften, jedoch ohne die bisherige Gau-Armbinde, und die Bundesnadel werden beibehalten. Das Auftreten der Kriegskameradschaften richtet sich nach den für die Gliederungen und angeschlossenen Verbände der NSDAP. gültigen Bestimmungen; die Aufmarschordnung ist die gleiche wie bisher.

Gerade in dieser Kriegszeit ist vor allem der Frontsoldat des ersten Weltkrieges ein Richtungsmann der Heimat; die innere und äußere Haltung, mit der er seiner verpflichtenden Fahne folgt, ist von großer Bedeutung. Sein Wort und seine Tat haben ein besonderes Gewicht, sei es im Wirken für die nationalsozialistische Idee oder in der Abwehr des Bombenterrors. Darum folgt er gerade jetzt in dem stolzen Bewußtsein vergangener und gegenwärtiger Leistungen seiner Fahne, und zeigt damit in der Oeffentlichkeit, daß der alte Frontkämpfer immer wieder zur Stelle ist und seinen Posten ausfüllt.

Die große Auseinandersetzung mit der kapitalistischen und bolschewistischen Welt ist der Schlußakt des ersten Weltkrieges, den die Söhne der Generation von 1914—18 zum Siege führen — aber nur dann, wenn alle mithelfen. Hierin Vorbild zu sein, ist die Verpflichtung der alten Frontsoldaten unter der Fahne der Kriegskameradschaften, denn sie erfüllen hiermit das heilige Vermächtnis ihrer Toten und Opfer von 1914—18.

Das „Schnellgericht für Alleinstehende"

Ein gut sättigendes typisches Wintergericht ist Graupen-Eintopf mit Fleisch, das der Alleinstehende zweckmäßigerweise gleich für zwei Tage kocht und das sich dann zum Mitnehmen im „Henkelmann" eignet. Die Graupen müssen gewaschen und mit reichlich Wasser mindestens zwölf Stunden eingeweicht werden. Dadurch verkürzt sich die Garzeit. Graupen brennen leicht an, darum wählt man einen dickwandigen Topf; nach dem Ankochen läßt man die Graupen auf kleiner Flamme garwerden. An Stelle von Graupen kann in der gleichen Weise Gerstengrütze verbraucht werden.

Graupen-Eintopf: 60—70 Gramm Graupen, 1—1¼ Liter Wasser, 50—100 Gramm Rindfleisch, eine halbe Stange Lauch, eine viertel Knolle Sellerie, Zwiebel, ein viertel Kilogramm Wirsing, Kohlrabi oder Möhren, acht bis zehn Kartoffeln, Salz, Petersilie. Die gut gewaschenen Graupen werden am Abend vorher eingeweicht und mit dem Einweichwasser und dem gewaschenen, evtl. kleingeschnittenen Fleisch, kleingeschnittenem Lauch, Sellerie und Zwiebelwürfeln sowie Salz aufgesetzt. Nach einer Stunde Kochzeit werden das kleingeschnittene Gemüse und die Kartoffelwürfel zugegeben, alles läßt man garkochen und schmeckt es dann mit Salz und Petersilie ab. An Stelle von Rindfleisch wird ebenso gern geräucherte Kochwurst verwandt.

Weihnachts-Ausstellung eröffnet

Am Sonntagvormittag eröffnete die diesjährige Weihnachts-Ausstellung bergischer Künstler in der Stadtbücherei ihre Pforten. Oberverwaltungsrat Mühlhausen hieß in seiner Eröffnungsansprache die in großer Zahl im Vortragssaal der Stadtbücherei erschienenen Gäste und Besucher willkommen. Er erinnerte an die langjährige Tradition der Winterausstellung bergischer Künstler, die heute aus dem heimischen Kulturleben nicht mehr hinwegzudenken sei. Von Jahr zu Jahr habe sich die hier zur Schau gestellte Leistung vertieft und verbessert. Manchem jungen Künstler habe sie zum erstenmal den Weg in eine hoffnungsvolle Zukunft gebahnt. Der Ruf an die bergischen Künstler, die zum Teil mit der Waffe in der Hand die Heimat verteidigten, sei auch jetzt wieder mit einer Fülle von Kunstwerken beantwortet worden. Oberverwaltungsrat Mühlhausen sprach den Kunstschaffenden herzlichen Dank für ihre Mitarbeit aus. Seine Dankesworte galten nicht zuletzt auch den Ausrichtern der Ausstellung, dem Ehepaar Sinz, das sich, allen Schwierigkeiten und Hemmnissen zum Trotz, für den Aufbau der Schau voll eingesetzt habe. Worte ehrenden Gedenkens widmete Oberverwaltungsrat Mühlhausen schließlich den durch die feindlichen Terrorangriffe ums Leben gekommenen Wuppertaler Malern Fedor Lüth und Meyer-Egg. Ihr Lebenswerk soll zu Anfang des kommenden Jahres in einer besonderen Gedächtnisausstellung gewürdigt werden. Mit der Feststellung, daß auch diese Ausstellung eine eindrucksvolle Bekundung des Willens zur Verteidigung deutscher Kultur sei, und mit dem Gruß an Führer und Wehrmacht schloß Oberverwaltungsrat Mühlhausen seine Ansprache. — Das rege Interesse der Kunstfreunde für die Ausstellung, die mit Rücksicht auf die räumlichen Verhältnisse noch eine Auswechslung erfahren wird, wurde schon am ersten Morgen durch eine erfreuliche Zahl von Ankäufen belegt.

Photographie-Liebhaberaufnahmen

rechtfertigen keine Entschädigung

Gelegentlich einer Entschädigungsforderung wegen vernichteter Negative und Filme, die einer von einem Fliegerangriff betroffenen Firma zur Herstellung von Abzügen übersandt worden waren, hat der Präsident des Reichskriegsschädenamtes zum Ausdruck gebracht, daß eine Entschädigung nicht gerechtfertigt ist, soweit es sich nicht um Aufnahmen gehandelt hat, die gewerblich oder wirtschaftlich verwertet werden sollten. Die Aufnahmen mögen zwar für den Geschädigten einen erheblichen ideellen Wert besessen haben, einen wirtschaftlichen Wert jedoch, der mit einer Geldentschädigung ausgeglichen werden könnte, könnten sie ebenso wie Lichtbilder von Familienangehörigen kaum gehabt haben. Zum mindesten könne der wirtschaftliche Wert nur so geringfügig gewesen sein, daß es jedem zugemutet werden müßte, den Schaden selbst zu tragen. Auch die Kosten für die Wiederbeschaffung für Filme, an die man allenfalls denken könnte, würden wohl mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit eine Entschädigung nicht rechtfertigen.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 29. Nov., Sonnenuntergang 16.31 Uhr.
Dienstag, 30. Nov., Sonnenaufgang 8.12 Uhr.

Mondzeiten in der kommenden Nacht:
Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 19.27 Uhr.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Gefr. Walter Timmer aus Remscheid-Lennep, Obergefr. Rudi Kieven aus Remscheid, Wachtmeister Siegfried Stolle aus Bergneustadt, Obergefr. Theo Fuhr aus Morsbach, Obergefr. Hans Jung aus Lindscheid bei Benroth.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Obergefr. Artur Ring aus Kalsbach bei Marienheide, Obergefr. Horst Simon aus Rebbelroth, H-Rottenführer Reinhard Müller aus Vollmerhausen, Gefr. Horst Speitmann aus Bielstein, Obergefr. Emil Clever aus Miebach bei Engelskirchen, Obergefr. Albert Lotz aus W.-Barmen, Gefr. Heinz Stöcker aus W.-Barmen, Uffz. Otto Henkel aus W.-Barmen, Obergefreiter Werner Lütter aus W.-Elberfeld, Karl Heinz Baus aus W.-Elberfeld.

Kriegsschäden an Brieftauben

Wenn Brieftauben unter Umständen getötet werden oder sonst in Verlust geraten, die eine Entschädigung nach der Kriegssachschädenverordnung rechtfertigen, wird nach einem Schreiben des Präsidenten des Reichsverwaltungsgerichts (Reichskriegsschädenamt) vom 11. Dezember 1942 in der Regel für eine junge Brieftaube eine Entschädigung von 10 RM. und für eine alte Brieftaube eine solche von 20 RM. als angemessen anzusehen sein, es sei denn, daß wegen besonderer Reise- oder Zuchterfolge eine höhere Bewertung vertretbar sein sollte. In solchen Fällen ist der Reichsverband für Brieftaubenwesen in Köln, Salierring 29, bereit, auf Ersuchen der Feststellungsbehörden ein Gutachten abzugeben.

Kleine Nachrichten

b.— **Geschäftsjubiläum.** Das Herren- und Damen-Friseurgeschäft Jakob Jung, jetzt Im Springen 10, besteht am morgigen Dienstag, 30. November, 40 Jahre. Das weithin bekannte Unternehmen befand sich früher 34 Jahre hindurch im Gebäude des Stadttheaters Barmen.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Emil Menge, Lenneper Str. 62, kann ihren 82. Geburtstag feiern. Sie erfreut sich noch guter Gesundheit. Frau Martha Reusch geb. Hoock, Liegnitzer Str. 84, wird am morgigen Dienstag, 30. November, 80 Jahre alt. Sie ist Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Der Architekt Herr H. Ulzhöfer, W.-Langerfeld, vollendet am 30. November sein 80. Lebensjahr. Er erfreut sich noch voller Rüstigkeit.

cro.— **Dienstjubiläum.** Der Oberpostsekretär Erwin Lehnhardt kann auf 25 Dienstjahre bei dem Postamt Cronenberg zurückblicken.

„Wir bauen das Reich"

Kreisleiter Straßweg vor Wuppertaler Lehrlingen

Die „Berufskundliche Schulung für Lehrlinge" wurde Samstag mit einem Vortrag von Kreisleiter Straßweg bei der Firma Kromberg & Schubert über den „Einsatz der Partei im Kriege" fortgesetzt.

Ausgehend von einer Betrachtung über die Ursachen des Zusammenbruchs im Jahre 1918 kam der Kreisleiter zu der Feststellung, daß sich ein solches Unglück nicht wiederholen werde. Weil nicht eine schwache Regierung wie damals, sondern eine starke Führung da ist, daß nichts den Kampfgeist des deutschen Volkes und seine Entschlossenheit zur siegreichen Beendigung dieses Krieges untergräbt. Und nichts unterläßt die Partei, das deutsche Volk immer wieder über den tieferen Sinn dieses Krieges aufzuklären. So machte der Kreisleiter den Jungen und Mädeln klar, warum Deutschland jahrhundertelang ein Stiefkind unter den Völkern der Erde gewesen ist, warum uns die Feinde so mit ihrem Haß verfolgen und warum nun jetzt endlich mit den Waffen das letzte Wort gesprochen werden muß über die Vereinigung aller europäischen Völker gleicher Art und verwandten Blutes zu einem Reich, in dem Deutschland das starke Herz ist. Weiter erhob der Kreisleiter die Forderung, daß auf dem Wege zu diesem hohen Ziel niemand rasten oder beiseite stehen kann, jeder einzelne hat sich mit seiner ganzen Kraft in dieser Zeit, da große, weltumwälzende Entscheidungen reifen, einzusetzen. Denn der Krieg ist keine Angelegenheit des Soldaten allein, er geht heute auch die Heimat an, und für jeden hat das Leben nur soviel Sinn, als es dem Soldaten in seinem Kampf hilft. Dann zeigte der Kreisleiter die Arbeit aller Gliederungen der Partei auf, um darzutun, wie die heutige Führung mitten im Volke steht und mit ihm lebt und immer bemüht ist, die Lasten, die in einem Krieg nun einmal unvermeidlich sind, leichter tragen zu helfen.

Abschließend wandte sich Kreisleiter Straßweg an die Jugend und wies darauf hin, daß die Berufsausbildung, wie sie heute überall in unserem Volk jedem zuteil wird, die Ueberlegenheit des deutschen Menschen überhaupt geschaffen hat, auch die Ueberlegenheit des deutschen Soldaten hat ihre tiefste Ursache in der sorgfältigen Erziehung der deutschen Jugend. Die Partei öffnet jedem, der ernstlich auf Fortbildung bedacht ist, die Tore zu verantwortlicher Lebensstellung. Für diese ihre Bemühungen muß sich die Jugend durch ihren Einsatz und durch die Treue jederzeit dankbar erweisen. Und sie soll immer daran denken, daß einmal die Männer, die den Kampf um die Wiedergeburt des deutschen Volkes aufgenommen haben, alt und durch den Tod abberufen werden, dann muß der Nachwuchs bereitstehen, der das Erbe übernimmt und im Geiste des Nationalsozialismus weiter in die Zukunft trägt.

*

Die gleiche Schulung wurde am Sonntag im Evgl. Vereinshaus abgehalten. Hier sprach Bannführer Stasch zum gleichen Thema. Er appellierte zum Schluß an die Jugend, noch mehr zu leisten; sie soll der revolutionäre Trommler der Idee und der nie versiegbare Kraftquell der Partei sein.

Die Schulung klang aus mit dem Schwur, für den Führer immer bereit zu sein, nicht mit Worten allein, sondern auch mit Taten.

Wuppertals Männer-Gesang lebt!

Eindrucksvolles Morgen-Konzert des „Oberbarmer Sängerhains"

Nach langer Pause erlebten am gestrigen Sonntagvormittag Wuppertals Musikfreunde wieder einmal ein echtes, künstlerisch wohlgelungenes Männerchorkonzert. Es war das hoch zu bewertende Verdienst des in unserer Stadt ja seit langen Jahrzehnten rühmlichst bekannten „Oberbarmer Sängerhains", mit dieser Veranstaltung eindrucksvoll zu dokumentieren, daß jenes trotzige „Und dennoch!", das unserem heutigen Kulturleben überall sein programmatisches Gepräge gibt, als unabweisbare Parole auch das Schaffen der heimischen Männergesangvereine beherrscht. Wie könnte es auch anders sein? Es ist ja nicht das erste Mal, daß der herrliche, leuchtende Idealismus, der schon immer einer der wesentlichsten Charakterzüge und eine der schönsten Tugenden deutscher Sängervereinigungen war, in schweren Zeiten und ernsten Stunden seine Bewährungsprobe abzulegen hat. Aber gerade im läuternden Glutofen eines harten Schicksals scheidet sich das Wahre vom Falschen, das ewig Gültige vom oberflächlichen Beiwerk! Wir sind darum dem „Oberbarmer Sängerhain" von Herzen dankbar, daß er uns mit diesem Konzert zeigte, daß der alte, starke und kernige, mitreißende und beflügelnde, allem Schönen und Edlen willig aufgeschlossene deutsche Sängergeist unbeirrt und ohne Schwanken auch in unsern Tagen die Seelen musikbegeisterter Männer erfüllt. So schenkte der Morgen allen Besuchern die beglückende Gewißheit, daß Wuppertals Männergesang als kraftvolle Tatsache lebt! Bedauerlich war höchstens, daß der Saal des Modernen Theaters in Oberbarmen nicht bis auf den letzten Platz besetzt war. Es wäre bestimmt dem Verein zu gönnen gewesen!

Die Folge der Chordarbietungen war durchweg auf einen volkstümlichen Ton gestimmt. Und das gewiß mit vollem Recht, denn gerade im Volkslied und Weisen ähnlichen Charakters liegen, wie wir in früheren Jahren in unserer Zeitung schon häufiger betont haben, die tiefsten, echten und wesenseigentümlichen Wurzeln des deutschen Männergesangs. Natürlich hat auch das größere, anspruchsvolle Chorwerk seine Daseinsberechtigung, aber es kann nie verkehrt sein, immer wieder einmal zu jenen ursprünglichen Kraftquellen zurückzukehren, aus denen seit weit über hundert Jahren der mächtige Strom des Männergesangs lebensvoll gespeist wird. So hörte man denn neben zwei weniger bekannten, fein durchkomponierten Liedern von Körner („Komm, schöner Tag") und Heinrichs („Morgensonne lächelt auf mein Land") das entzückende „Ständchen" von Jüngst, das sehnsuchtsvolle „Minnelied" von H. d. Halle, Roschers romantisch durchwehte Weise „Über die Heide", die beiden unsterblichen Silcher-Lieder „Durchs Wiesental" und „Untreue" sowie die in ihrem echten Gefühl und in ihrer schlichten Eingängigkeit ebenfalls unvergänglichen Schauß-Sätze „Volkslied" und „Abreise". Chorleiter Hugo Grüter (Mülheim-Ruhr) verstand es ausgezeichnet, den Stimmungsgehalt der einzelnen Lieder charakteristisch auszudeuten und jedem von ihnen eine lebendig empfundene und reizvoll bewegte Wiedergabe zu sichern. Wohltuend war vor allem, daß hier auf jede äußere Effekthascherei verzichtet wurde und die Weisen ganz in jenem einfachen, nur von der seelischen Kraft ihrer inneren Substanz her erleuchteten Stil erklangen, wie er allein dem Volkslied zukommt. Die rund fünfzig Sänger leisteten ihrem hervorragenden Dirigenten willige und disziplinierte Gefolgschaft. Man war erfreut über die schöne, edel geschliffene Rundung des Klanges, und die alte, berühmte stimmliche Kultur des „Sängerhains" ließ auch diesmal dankbar aufhorchen.

Eine wertvolle Bereicherung erfuhr das Programm durch die solistischen Darbietungen. Die geschätzte Altistin Ada Baer vom Stadttheater Wuppertal hatte für sie feinsinnig zwei Lieder von Richard Strauß („Ruhe, meine Seele" und „Morgen"), Hugo Wolfs „Heimweh" sowie zwei Arien von Kienzl und Thomas gewählt. Die warme, vorbildlich gepflegte Stimme der symphatischen Sängerin und die beseelte Art ihres Vortrags hinterließen einen tiefen Eindruck. Ein reiner, ungetrübter Genuß waren auch die Gesänge des Kölner Opern-Tenors Hümerling, der in Arien von Mozart, Verdi und Puccini den wahrhaft bewundernswerten, strahlenden Glanz seiner kraftstrotzenden, aber auch im Piano wundervoll ergiebigen Stimme begeisternd zur Geltung brachte. Helmuth Schaefer (von unserm Theater) war beiden Solisten ein technisch brillanter, dezenter und anschmiegsamer Begleiter am Flügel. Der Beifall für das Gebotene war verdient und herzlich. Er erzwang mehrere Zugaben.

Ernst-Gottfried Risch.

Aus Berg und Mark

Auto vom Zuge erfaßt

Düsseldorf, 29. November. Der Lastkraftwagen eines Kohlenhändlers aus Viersen wurde beim Ueberqueren eines Bahnüberganges von einem Zuge erfaßt und eine Strecke weit mitgeschleift. Die drei Insassen, Vater und zwei Söhne, wurden schwer verletzt.

Ein Radfahrer kam in Grevenbroich dadurch zu Tode, daß er sich an den Anhänger eines Lastzuges gehängt hatte, der von einem Zuge erfaßt und völlig zertrümmert wurde.

Schiebung mit Lebensmittelkarten und Bezugscheinen

Düsseldorf, 29. November. Der 23 Jahre alte Wilhelm S., der die Schweizer Staatsangehörigkeit besitzt, hatte mit zwei Angestellten des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes Düsseldorf Verbindung angeknüpft. Die Angestellte M., die wegen Veruntreuung von Lebensmittelkarten schon drei Jahre Zuchthaus erhalten hatte, verkaufte an S. zwanzig Sätze Lebensmittelkarten für 600 RM., die Angestellte E., die wegen ihrer Veruntreuung mit einem Jahr Zuchthaus bestraft wurde, überließ ihm drei für Fliegergeschädigte ausgestellte Bezugscheine auf Textilwaren. Als S. zehn Sätze Lebensmittelkarten für 490 RM. weiterveräußern wollte, wurde er festgenommen. Das Sondergericht Düsseldorf verurteilte den Ausländer als Volksschädling wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zu einer Geldstrafe von 400 RM.

Einsturz-Unglück

Köln, 29. November. In der Kalker Hauptstraße ereignete sich ein folgenschweres Einsturzunglück. Die Steinmassen eines zusammenbrechenden Hausgiebels trafen einen vorbeifahrenden Straßenbahnzug und beschädigten ihn schwer. Es waren einige Todesopfer zu beklagen. Mehrere Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus übergeführt.

§ 218

WG **Gevelsberg**, 29. November. Wegen versuchter Abtreibung war ein Mädchen aus Gevelsberg angeklagt. Das Selbstgeständnis der Angeklagten wurde mildernd berücksichtigt, ebenso, daß sie den Versuch aus Angst vor ihrer Stiefmutter und aus Scham vor ihren Arbeitskameradinnen unternahm, zumal sie schon einem unehelichen Kinde das Leben gegeben hatte. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis.

Den Verlobten bestohlen und betrogen

WG **Hagen**, 29. November. In gemeiner Weise bestahl und hinterging die Angeklagte Anni St. aus Kleindrehscheid ihren einberufenen Bräutigam, der als Witwer eine eingerichtete Wohnung besaß. Er gab seiner Verlobten den Wohnungsschlüssel, damit sie während seiner Abwesenheit die Wohnung putzen und nach dem Rechten sehen konnte. Das Vertrauen mißbrauchte die Angeklagte in der schamlosesten Weise dadurch, daß sie die Wohnung ihres Verlobten als Absteigequartier benutzte und in ihr ihren Bräutigam mit fremden Männern betrog. Ferner nahm sie größere Mengen Haushalts-, Damen- und Herrenwäsche sowie Kleidungs- und Möbelstücke mit und brachte sie zu ihrer Mutter nach Drehscheid in der Absicht, die Sachen zu behalten. Auf Grund ihres liederlichen Lebenswandels mußte die Angeklagte mehrere Monate in einer Heilanstalt untergebracht werden, nachdem sie ihren Bräutigam und sehr wahrscheinlich auch andere Männer angesteckt hatte. Das Gericht geißelte scharf die schamlose Gesinnung der Angeklagten und verurteilte sie zu 7 Monaten Gefängnis. Es wurde die sofortige Strafvollstreckung und Verhaftung beschlossen.

So ergeht's solchen Volksschädlingen!

Bochum, 29. November. Das Sondergericht verurteilte die 37jährige Frieda Gärtner aus Wanne-Eickel zum Tode. Sie war beim Postamt Wanne-Eickel mit Putz- und Reinigungsarbeiten beschäftigt. Eines Tages kam sie auf den Gedanken, regelmäßig einen oder mehrere Packen an sich zu nehmen. Die Packen enthielten Briefe, Päckchen und andere Postsendungen. Auch waren Feldpostsendungen darunter. Den Sendungen entnahm sie Lebensmittelmarken, Fleisch- und Fettwaren, Bezugscheine, Raucherkarten, Kleiderkarten und andere Gegenstände, um sie für sich zu verwenden. Sie alle für sich auszunutzen, war sie bei der Menge der in ihre Hände gefallenen Waren aber gar nicht in der Lage. Es mögen 4000 bis 5000 Sendungen gewesen sein, die sie auf diese Weise unterschlug. Das Gericht hatte sie auf ihren Geisteszustand hin untersuchen lassen, jedoch mit negativem Erfolg.

Vom Vater zum Wildern verführt

Münster, 29. November. Schon lange stand ein Mann aus Emsdetten in dem Ruf eines Wilddiebes. Aber man konnte ihn nie auf frischer Tat erwischen. Eines Tages interessierte sich die Polizei für seine Kochtöpfe und die Einmachvorräte. Da war alles Leugnen vergebens. Und wenn die drei Rehe, vier Hasen, vier Kaninchen und vier Fasanen wahrscheinlich auch nur einen Bruchteil dessen darstellten, was er seit 1941 wirklich erwildert hatte, so war damit doch der Tatbestand der gewohnheitsmäßigen und unweidmännischen Wilderei gegeben. Besonders verwerflich war, daß er seine beiden schulpflichtigen Söhne im Alter von 12 und 14 Jahren zu den Pirschgängen mit herangezogen hatte. Das Schöffengericht verurteilte den Mann zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und die wegen Hehlerei mitangeklagte Frau zu 300 RM. Geldstrafe.

Gesicherte Arzneiversorgung

Meinberg (Westfalen), 29. November. Hier war eine mehrtägige Arbeitstagung der Apothekerführer von Rheinland-Moselland, Westfalen, Hessen-Nassau, Niedersachsen, Nordmark und Sachsen. Der Reichsapothekerführer stellte in grundlegenden Ausführungen die für den heutigen Einsatz der deutschen Apothekerschaft wichtigen Punkte heraus, die von jedem deutschen Apotheker vorbehaltlose Treue zur Idee des Führers fordern. Durch die unermüdliche Arbeit der deutschen Apothekerschaft sei die Sicherstellung der Arzneiversorgung vor allen Dingen in den luftkriegsgefährdeten Gebieten garantiert. Stockungen irgendwelcher Art würden in kürzester Frist behoben. Der Austausch der Erfahrungen unter den Apothekerführern brachte noch zahlreiche wertvolle Anregungen zum Besten einer gesicherten Arzneiversorgung.

Unsere Glückwunschkarte

WG **Remscheid**, 29. November. Meister Paul Gunkler ist vier Jahrzehnte beim Alexanderwerk beschäftigt.

WG **Lüttringhausen**, 29. November. Herr August Deppe, Schulstraße 6, erreicht heute das hohe Alter von 85 Jahren.

WG **Lennep**, 29. November. Frau Auguste Schütz, Leverkuser Straße 29, wird am heutigen Montag 81 Jahre alt. — Herr Christian Koch, Arnold-Wilhelm-Straße 29, vollendete am Sonntag das 82. Lebensjahr.

WG **Wermelskirchen**, 29. November. Frau Witwe Friedrich Dinstühler, Wirthsmühle 47, begeht heute den 83. Geburtstag. — Frau Witwe Adele Wichelhaus, Hilfringhauser Straße, vollendete das 84. Lebensjahr. — Frau Witwe Wilhelm Schäfer, Vorderhufe 8, wurde am Sonntag 81 Jahre alt.

WG **Marienheide**, 29. November. Fräulein Elise Müller, Adolf-Hitler-Straße, feierte den 81. Geburtstag.

WG **Gummersbach**, 29. November. Herrn Ernst Bonnacker, Gimborner Straße, blickt auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma L. & C. Steinmüller zurück.

WG **Dieringhausen**, 29. November. Die Eheleute Wilhelm Hahne und Frau, Emma geborene Ley, in Breidenbach bei Dieringhausen, feierten die goldene Hochzeit.

WG **Waldbröl**, 29. November. Herr Gustav Wirths in Geiningen bei Waldbröl beging den 83. Geburtstag.

WG **Wülfrath**, 29. November. Das 82. Lebensjahr vollendet Herr Hermann Geuckes, Hindenburgstraße 84.

WG **Schwelm**, 29. November. Zwei goldene Hochzeiten waren hier. Es feierten dieses schöne Familienfest die Ehepaare Emil Winter und Frau, Adele geb. Rüch, Bismarckstraße 19, und Friedrich August Sattler und Frau, Lina geborene Rehmann, Bevenburger Straße 3.

WG **Milspe**, 29. November. Das 80. Lebensjahr vollendete Frau Emma Jäger, geborene Lammert. Sechzig Jahre lang wohnte sie auf Berninghausen. Sie verbringt jetzt ihren Lebensabend im Alters- und Pflegeheim.

WG **Altenvoerde**, 29. November. Den 81. Geburtstag beging Herr Johannes Heß, Adolf-Hitler-Straße 78.

WG **Gevelsberg**, 29. November. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Wilhelm Böhle und Frau, Mönnighofer Weg 6. — Das 82. Lebensjahr vollendete Herr Theodor von Hagen sen., Feldstraße 17. — Die Meister-Prüfung im Damen-Schneiderhandwerk bestand vor dem Prüfungs-Ausschuß der Handwerkskammer in Dortmund Frau Witwe Erna Dörner, Asbecker Straße 17.

„Unser Widerstandswille kann nicht gebrochen werden!"

Dr. Goebbels brandmarkt den britisch-amerikanischen Luft-Terror

„Tag und Nacht wird mit fieberhaftem Fleiß an den Vorbereitungen zur Vergeltung gearbeitet"

Berlin, 28. November. Die bereits zur Tradition gewordene Eröffnung der neuen Spielzeit der Jugendfilmstunden der Hitler-Jugend stand in diesem Jahre unter dem Zeichen des unbeugsamen Einsatzwillens der deutschen Jugend gegen den Mord- und Vernichtungsterror unserer Feinde. Aus einem Berliner Filmtheater sprachen am Sonntag aus diesem Anlaß zur Hitler-Jugend, die in allen Filmtheatern Großdeutschlands versammelt war, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Axmann.

Reichsjugendführer Axmann

stellte an den Anfang seiner Ausführungen die hohe Bedeutung der Jugendarbeit, die in allen ihren Auswirkungen dem Kriege und dem Siege zu dienen habe. Auf das Filmschaffen der Hitler-Jugend eingehend, bezeichnete er die Filmschau „Junges Europa" als ein wertvolles Führungsinstrument, das alle aufrufe, dem dargestellten Beispiel des Kriegseinsatzes durch die Tat zu folgen. Axmann schloß mit den Worten: „Im Elternhaus, in der Schule und im Beruf, im Dienst der Hitler-Jugend und in den Bombennächten wollen unsere Jungen und Mädel vorbildlich und mit tapferem Herzen ihre Pflicht erfüllen. Jeder Kleinmut ist für sie eine Beleidigung. Sie wird immer beseelt bleiben von einem unerschütterlichen und alles bezwingenden Glauben an den Führer und an den Sieg.

Reichsminister Dr. Goebbels

führte dann aus: Deutsche Jungen und Mädel! Wenn ich heute zur Eröffnung der HJ.-Filmstunden im fünften Kriegswinter 1943-44 das Wort ergreife, so tue ich das, um zum augenblicklich brennendsten Problem, dem des feindlichen Luftterrors und seiner Folgen für die deutsche Heimat, vor dem eigenen Volk und vor der Welt Stellung zu nehmen. Es ist das umso notwendiger, als sich offenbar die eine Seite über die vermutlichen Aussichten dieser gemeinen, zynisch-rohen Kampfesweise, die eben deshalb auch so typisch englisch ist, vollkommen falschen und trügerischen Hoffnungen hingibt. Sie glaubt, damit die Kriegsmoral der deutschen Heimat brechen und somit über uns einen leichten, billigen, gänzlich unmilitärischen Sieg erringen zu können, der ihr bisher auf dem ehrlichen Schlachtfeld versagt geblieben ist und immer versagt bleiben wird.

Wie im ersten Weltkrieg mit der Hungerblockade, so kämpft England im zweiten Weltkrieg mit Phosphor und Brand gegen Frauen und Kinder, die in ihrer Wehrlosigkeit für die britischen Gentlemen natürlich lohnendere Ziele sind als bewaffnete deutsche Soldaten, an die sie sich, wie unsere Front in Süditalien wieder einmal beweist, nur ungern und zögernd hervorwagen.

Jetzt ist neben anderen Großstädten auch die Reichshauptstadt an der Reihe. Der Feind überschüttet sie mit Spreng- und Brandbomben, lädt Massen von Phosphorkanistern auf ihre Kulturstätten, Krankenhäuser, Kirchen und Arbeiterwohnviertel aus und gibt triumphierend seiner Hoffnung Ausdruck, ihre Bevölkerung werde das auf die Dauer nicht aushalten, vielmehr darunter zusammenbrechen und damit dem Krieg das Ende bereiten, das der Feind sich wünscht: durch eine bedingungslose Kapitulation, als deren Folge unser Leben verpfändet, unsere Bevölkerung verkauft, unsere Männer als Arbeitssklaven an den Bolschewismus ausgeliefert und jede deutsche Zukunftshoffnung zu Grabe getragen würde.

Ich kann darauf im Namen der Reichshauptstadt und ihrer Bevölkerung sowie im Namen des ganzen deutschen Volkes nur die Antwort geben: Niemals! (Diese Feststellung des Ministers wird von stürmischen Kundgebungen, die immer wieder in den Worten „Niemals" gipfeln, unterstrichen.) Es ist keine Situation denkbar, in der wir uns zu einem solchen Verzweiflungsschritt entschließen könnten. Diesen niederträchtigen Vernichtungsabsichten des Feindes setzen wir einen Widerstandswillen entgegen, der überhaupt nicht gebrochen werden kann.

Die Londoner Presse erklärte dieser Tage, daß die Berliner Bevölkerung jetzt die Kriegsentscheidung in der Hand habe. Das wissen wir alle genau. Wir wissen aber auch, was das für uns bedeutet und welche Folgerungen wir daraus ziehen müssen. Wenn nach Meinung unserer Feinde in diesem Augenblick durch unsere Haltung der Krieg entschieden wird, dann ist diese Entscheidung schon gefallen.

Die englischen Feiglinge rühmen ihre Piloten als „Wohnblocknacker" (Pfuirufe und lebhafte Aeußerungen der Verachtung und des Abscheus), wobei es bezeichnend ist, daß sie diesen Ausdruck der Verbrechersprache entnehmen. Sie geben damit offen zu, daß die britische Luftwaffe nicht den Auftrag hat, wie früher immer behauptet wurde, die deutsche Kriegsindustrie zu treffen, sondern unsere Wohnviertel in Schutt und Asche zu legen, unsere Bevölkerung bis aufs Blut zu peinigen und unsere Frauen und Kinder auf die barbarischste Weise zu töten. Das wissen wir und das werden wir uns merken! In der ganzen Welt ist das Urteil über diese feige und zynische Kampfesweise schon gesprochen. Das deutsche Volk antwortet darauf mit einem brennenden Haß. (Der starke Beifall zeigt, daß diese Worte des Hasses gerade auch den Jungen und Mädeln aus dem glühenden Herzen gesprochen haben.) Wenn die bigotten Heuchler in London, die Gott zum Zeugen anrufen, während sie Frauen und Kinder morden, wenn sie glauben, bei uns dafür noch irgend jemand als geheimen Bundesgenossen finden zu können, so kennen sie das deutsche Volk schlecht. Wo früher ihnen gegenüber vielleicht noch ein Rest von Verständnis oder Achtung war, da schwelt jetzt nur noch Empörung, Wut und nationale Raserei. (Immer wieder äußert die Versammlung in stürmischen Rufen ihren brennenden Haß und ihre verbissene Wut gegenüber dem ruchlosen Terror der anglo-amerikanischen Mörder.)

Es gibt in Deutschland keine stürmischere Forderung als die, den Verbrechern an der Themse das einmal mit Zins und Zinseszins heimzuzahlen, was sie uns angetan haben und antun. Das deutsche Volk kann darüber beruhigt sein: Tag und Nacht wird mit fieberhaftem Fleiß an den Vorbereitungen zu dieser Vergeltung gearbeitet, und wenn sie eines Tages über England hereinbrechen wird, dann mag das britische Volk sich bei dem Verbrecherpack bedanken, das bei Nacht und Nebel unsere friedlichen Städte überfällt und Brand und Verwüstung und damit Leid und Tod über unsere Frauen und Kinder herabstürzen läßt.

Wir waren einmal ein sentimentales Volk, dessen Charakter zu gutherzig war, um nachzutragen und zu hassen, aber wir sind das gewesen. (Stärkste Zustimmung und Händeklatschen.) Die Engländer haben uns hassen gelehrt. Jede Regung von Gefühl ihnen gegenüber ist in uns erstorben. Wenn einmal die Vergeltung kommt und die Reihe des Leidens und der Schmerzen am britischen Volk ist, dann wird bei uns keine Träne geweint werden. Es wäre ein Widersinn der Geschichte, wenn das uns zugefügte Unglück nicht vergolten würde. Das Schicksal ist immer gerecht, auch in diesem Falle.

Unterdes sind wir nach allen Kräften bemüht, mit den Schrecken des feindlichen Luftterrors fertig zu werden. Eine ganze Nation ist an der Arbeit, den schmerzgeprüften Städten darüber hinwegzuhelfen, und es gelingt auch immer wieder. Hier zeigt sich

eine Volkskameradschaft und ein Sozialismus der Tat, die höchster Verwunderung wert sind.

Ich war in den letzten Tagen ununterbrochen mitten unter dem Volk von Berlin. Das Vertrauen, das mir da entgegengebracht wurde, die Disziplin, die Nervenstärke, die Härte im Nehmen, der Glaube an den Führer und an den Sieg, die hohen männlichen Tugenden, die ich dort allenthalben bei arm und reich, bei jung und alt, bei Männern und Frauen und Kindern zu sehen bekam, haben mich immer wieder aufs neue tief bewegt.

Dieses Volk hat den Sieg verdient und wird ihn deshalb auch erringen. Seine Männer und Frauen sind Helden, und seine Jugend eifert ihnen mit Mut und Tapferkeit nach. (Stürmischer Beifall.) Ich kann euch Jungen und Mädel nur ans Herz legen, euch dieser Zeit würdig zu erweisen. Sie ist die schmerzensvollste, aber auch die größte in unserer Geschichte. In ihr wird unser Blut, Leid und Tränen das neue Reich geboren und endgültig gefestigt.

Wir werden es einmal in eure Hände legen, wenn die unseren alt und müde geworden sind. Wir müssen dann die Gewißheit haben können, daß es bei euch in guter Hut ist. Wir, eure Eltern und zugleich eure Freunde, haben in zwei großen Kriegen so viele Opfer dafür gebracht, daß wir verlangen dürfen, daß es niemals wieder einer so tödlichen Gefahr ausgesetzt wird wie der, in der wir es übernahmen.

Das ist es, was ich euch, deutschen Jungen und Mädeln heute sagen wollte. Ich selbst kann den Vergleich zum ersten Weltkrieg am besten überprüfen, weil ich diesen zweiten Weltkrieg wiederum an meinen eigenen Kindern auch aus dem Gesichtswinkel der heranwachsenden Jugend miterlebe. Welch eine Wandlung gegen damals! Heute kein Zeichen der Ermüdung oder Erschlaffung, des Nachlassens der idealistischen Kräfte den erhöhten Anforderungen der langen Kriegsdauer gegenüber, nirgendwo Skepsis oder Besserwisserei, die über das natürliche Maß des Selbstbewußtseins der Jugend hinausginge.

Von unserer Wehrmacht wird immer wieder betont, daß bei längerer Dauer des Krieges der Nachwuchs aus der Jugend für alle Truppengattungen eher besser als schlechter geworden ist. Die Statistik über den Bluteinsatz der Führer der Hitler-Jugend im Kriege zeigt auf den ersten Blick, in welch einem Umfang hier die Idee des Nationalsozialismus vorgelebt und vorgestorben wird. Nichts liegt mir ferner, als die schweren Probleme, die der Krieg unserer Jugendführung aufgibt, zu verkennen oder zu verkleinern. Aber was wahr ist, muß war bleiben. An unserer Jugend lernt man unser Volk begreifen. Kein Volk der Welt kann sich mit ihm an soldatischer Gesinnung messen.

Ich kenne die Sorgen, die uns Eltern im fünften Kriegsjahr im Hinblick auf die heranwachsende Jugend bewegen, da ich sie selbst am eigenen Leibe zu verspüren bekomme. Insbesondere der feindliche Luftterror hat sie enorm gesteigert, und es ist nirgendwo eine Verminderung, sondern eher eine Vermehrung festzustellen.

Wir haben im Interesse unserer Jugend vor allem eine Reihe von Großstädten, die den brutalen Tag- und Nachtangriffen des Feindes in stärkerem Maße ausgesetzt sind, von Kindern räumen lassen. Nichts fällt den Eltern in dieser Zeit schwerer, als sich von ihrer Jugend zu trennen, sie in eine gänzlich fremde Umgebung versetzt zu sehen und unbekannten Händen zur Führung und Erziehung anzuvertrauen. Die daraus entspringenden Besorgnisse sollen hier in keiner Weise bestritten werden. Doch ist der Zwang des unmittelbaren Schutzes von Leben und Gesundheit unserer Kinder härter als alle anderen Ueberlegungen. Daran ändert auch nichts die Tatsache eines gelegentlichen Ausbleibens feindlicher Luftangriffe auf diese oder jene Stadt oder diesen oder jenen Gau. Der feindliche Luftterror ist unberechenbar. Und die Eltern, die sich aus Kurzsichtigkeit dazu verleiten lassen, ihre Kinder aus den Umquartierungsgegenden zurückzuholen in der Meinung, es werde schon nicht so schlimm werden, da es ja bis heute gutgegangen sei, übernehmen damit eine schwere Verantwortung. Schon manche Mutter sah sich weinend und zum Teil sich selbst anklagend am Sarge ihres Kindes stehen, die sich trotz allen Ermahnungen geweigert hatte, es in luftsichere Gaue zu verschicken, oder es von dort zurückholte, weil sie glaubte, die Trennung von ihm nicht mehr ertragen zu können.

Ich weiß sehr wohl, daß man in dieser Frage mit Zwang nicht viel weiter kommt, und er wird deshalb auch von der Staatsführung nicht angewandt. Aber es gibt auch einen Gewissenszwang, der stärker ist als alle menschlichen Gesetze. Und er kann nicht durch den Einwand widerlegt werden, die Familie wolle unter allen Umständen und selbst auf das Schlimmste gefaßt zusammenbleiben. Denn die so sprechen, ziehen meistens das Schlimmste nicht in Betracht und fühlen erst, wie schlimm es wird, wenn es zu spät ist.

Es liegt also an den Eltern, das zu tun, was ihnen ihr Gewissen befiehlt. Auf keinen Fall aber erlaubt es die ohnehin angespannte Transportlage, den Umquartierungsprozeß je nach der Veränderlichkeit der Entwicklung des Luftkrieges beliebig oft zu wiederholen.

Wenn beispielsweise nach der Umquartierung in Berlin auch bei den letzten schweren Luftangriffen auf die Reichshauptstadt die Zahl der gefallenen Kinder glücklicherweise über Erwarten niedrig geblieben ist, so führe ich das in der Hauptsache darauf zurück, daß die meisten Berliner Eltern meinem Appell vom August dieses Jahres, wenn auch manchmal etwas gegen ihr Gefühl oder gegen ihre Überzeugung nachkamen und ihre Kinder aus der Stadt herausbrachten.

Die erwachsene Jugend bleibt dafür in den bedrohten Gebieten und steht den Männern und Frauen bei den Hilfs- und Rettungsaktionen mit einer Einsatzfreudigkeit und Tapferkeit zur Seite, die nur Bewunderung verdienen.

Hier wie auf allen anderen Gebieten unserer zivilen Kriegführung, darüber hinaus aber auch als Luftwaffenhelfer und angehende Soldaten leisten sie schon Kriegsdienste, die sie ganz unentbehrlich gemacht haben. Auf diese Jugend können wir stolz sein.

Wir Eltern sind stolz auf unsere Kinder. Sie haben die Hoffnungen und Erwartungen, die wir auf sie gesetzt haben, vollauf erfüllt. Sie sind eine echte nationalsozialistische Kriegsjugend geworden. Wir wünschen nichts anderes, als daß wir einmal das Erbe des Reiches getrost in ihre Hände legen können. Sie zu dieser hohen Aufgabe zu erziehen, sie tapfer und stark zu machen, gesund an Leib und Seele, dabei ihre Sinne zu schärfen und ihre Herzen zu stählen, das ist unser Ehrgeiz, schon damit unser Werk nicht untergeht, sondern in unseren Kindern und Enkeln weiterlebt.

Das versprechen wir dem Führer. In seinem Namen ist die deutsche Jugend auch heute zusammengetreten. Er ist ihr verehrtes und vergöttertes Vorbild, dem sie nachstrebt nicht nur in bequemen, sondern auch in harten Zeiten. Er soll auf diese Jugend so stolz sein können, wie diese Jugend auf ihn stolz ist. In diesem Sinne und Geiste eröffne ich die HJ.-Filmstunden des Kriegswinters 1943/44 und grüße aus bewegtem Herzen die ganze deutsche Jugend, die mit ihren Millionenmassen zu dieser Stunde der Gemeinschaft versammelt ist.

Die Löwenbraut

Roman von Max Dreyer



(19 Fortsetzung)

Die Arbeit ging ihr heute von den Händen wie nur je. Das wachsende Leben in ihr wurde genährt von Kraft und von Freude, so wie es immer sein sollte.

Heute durfte sie gewiß sein, daß sie keine Afrika-Augen hatte. Afrika — das ist die Sehnsucht nach dem andern, nach dem, was man nicht hat und wieder verschmähen würde, wenn man es hätte.

Wenn die Sonne nur bliebe! Aber sie blieb nicht. Am Abend setzte neues Schneetreiben ein. Doch es löste sich wieder in des Regens Trübsal auf. Und neue Nebel zogen.

Maria bekam von Tasa aus Stellingen einen längeren Brief: „Ich bin jetzt bei den Löwen. In der Löwenschlucht. Wo es mir ganz gut gefällt. Das heißt, besser noch gefiel es mir ja im Raubtierhaus. Und in der Winterdressurhalle. Ein paar neue Tierlehrer sind da. Sehr gute. Ist aber keiner wie Marei, ohne die ich armer alter Kerl ja auch nur ein halber Mensch bin. Kaum noch was nutz. Eigentlich sollte ich jetzt auch in die kleine Raubtiergalerie. Zu den Schakalen und Hyänen. Oder auch zu dem Affenfelsen. Aber dann gab es doch noch einmal einen Ruck. Und da ich früher immer bei den großen Raubtieren gewesen bin! Aber früher — was ist früher? — das Früher ist unser Feind. Keinen größeren haben wir. Das Früher ist der Strick, woran das Heute hängt. Ich soll Dir Grüße sagen, Marei. Von Herrn Professor Kolshorn. Mit dem Dein Vater Freund gewesen ist. Der in Marokko so lange gelebt und geforscht hat. Und er will wieder dorthin. Es soll eine Expedition ausgerüstet werden. Für die Völkerschaften, aber auch für Tiere. Aber noch ist kein Geld da.

Unter den Löwen hier sind auch wieder ganz junge Berberlöwen. Prachtvolle Kerle. Aber kein Abdur dabei. Einer ihm am ähnlichsten. Ein dreijähriger heißt Sidi. Sehr ungebärdig, ist jetzt im Raubtierhaus. Nichts anzufangen mit ihm. Dafür müßte Marei her. Gehst Du manchmal an Abdurs Grab? Abdur war meine schönste Zeit. Tausend Grüße von Deinem Tasa, der nur noch ein halber Mensch ist."

Marei war bewegt, und ihre Gedanken zogen zu ihm hin. Armer, lieber Kerl — ich fühle es, welche Sehnsucht du nach mir hast. Auch ich hab' Sehnsucht nach dir. Ich will einmal mit Jürgen sprechen, ob er hier nicht irgendeine Beschäftigung für dich hat, in dem Kreidewerk, in der Landwirtschaft. Daß wir wieder beisammen sind. Freilich, ob ich dann nicht noch öfter meine afrikanischen Augen bekomme, die er nicht mag und nicht will? Bei Abdur bin ich auch lange nicht gewesen — sehr lange nicht. Aber da lauert die afrikanische Gefahr. Gefahr — was Gefahr! Hier — hier ist meine Heimat. Und mein Kind, mein und Jürgens Kind — ganz heimatfest und heimatecht soll es sein!

Schwer rang diesem Winter der Frühling sich ab. Der März brachte noch einmal Schneestürme und die große Kälte. Dann aber war die Welt mit einmal ganz voll Sonnengold, tagelang, wochenlang. Die Natur wachte auf, und in der Helle dieses neuen Lebens ging Maria, selber als Lebenspenderin, ihrer großen Stunde entgegen.

Sie war bis zuletzt auf den Füßen. Ihre Wanderungen waren noch nach wie vor ihre Freude. Jetzt bekam auch Abdur wieder einmal seinen Besuch. Die afrikanische Gefahr war ganz gewiß nicht groß.

Mehr schon als die Gedanken an Abdur wirkten Tasas neue Briefe auf sie ein, die immer schmerzlicher klangen. Und die sich immer mehr mit traurigen, absonderlichen und geheimnisvollen Tiergeschichten beschäftigten. So ging er zuletzt dem Verhältnis der Tiere zum Tode und zu den Toten besonders nach.

Was muß er mir von solchen Dingen schreiben! Gerade jetzt. Er weiß freilich nicht, was mit mir ist.

Tasa, du bist ja unschuldig daran, aber was hast du mit deinem letzten Brief angerichtet! Immer wieder fallen die schwarzen Schleier. Maria zerreißt sie, zerstreut sie. Das Leben in mir muß ja darunter leiden! Sie findet sich zur Helle, zum Licht, aber immer wieder lauern auf sie Angst und Schauer.

Dann ist ihre Stunde da. Harte, lange Schmerzen lösen sich in Freude und Glück. Sie hat ein Kind geboren, ein kräftiges, gesundes Kind, einen Jungen. Das Kind lebt, und sie lebt.

Und Jürgen hält sie in seinen Armen. Als er das Kind näher betrachtet, findet er auf der linken Schulter ein großes Muttermal, das wie ein Stückchen Fell aussieht. Da sagt er in seiner lachenden Fröhlichkeit: „Marei, du hast mir ja ein Löwenjunges geboren!"

*

Aber es war kein Löwenjunges. Der Junge liebte seinen Vater über alles. Und das Löwengeschlecht hatte mit Jürgen Warkentien bekanntlich nichts im Sinn. Ja, so ausschließlich fast liebte das Kind den Vater, daß Maria eifersüchtig wurde und mit lächelndem Zorn an ihm herumzuzausen begann.

Der kleine Kerl war ganz und gar nicht von liebenswürdiger Art und darin dem Vater gänzlich unähnlich. Er hatte etwas ernst Versonnenes, verbarg sich und vertiefte sich in sich selber. Selten, daß er lachte, aber er weinte auch nie. Als ob er zu hart dafür wäre oder zu stolz. Ganz so soll ich als Kind gewesen sein! sagte sich Maria. Er ist mein Blut und mein Schlag. Und daß er Jürgen so besonders liebt — hat er nicht auch das von mir und mit mir gemein?

Jürgen nahm die ihm entgegenleuchtenden Augen, die sich ihm zustreckenden Hände als das hin, was ihm gebührte. Wie alle Liebeserweise der Menschen und des Lebens. Maria aber paßte es nicht, daß er nicht besonders dankbar dafür war. Sie verstand es auch nicht, daß er mit all seinen Gefühlen nun nicht ganz bei ihr und dem Jungen sich häuslich einrichtete. Daß seine Wünsche gerade jetzt nach Liddy langen mußten, auch sie herbeizuholen.

Freilich, er hatte den Kampf um sein Mädel begonnen, und auf halbem Wege liegenbleiben, das gab es für ihn nicht. Und jetzt erreichte er in der Tat, daß die Kleine ihm, wenn auch zunächst nur für den Sommer, überlassen wurde. Ihm bedeutete das für immer. Hab' ich sie erst hier, kriegt ihr sie auch nicht wieder! „Sie fehlt mir hier in der Hausmusik", sagte er zu Maria. „Ach — so ein Dutzend Stimmen muß ich in meinem Orchester haben."

„Hoffentlich nicht mit einem Male", meinte sie lächelnd.

Und er holte sich sein Liddykind. Mußte dafür nach Hamburg reisen, obwohl die Arbeit ihm auf den Fingern brannte. Cäcilie dachte nicht daran, ihm das Kind zu bringen oder ihm entgegenzufahren. Sie machte Schwierigkeiten bis zum letzten. Aber sie sollte Jürgen kennen, daß Hindernisse ihn nur anziehen und befeuern wie ein Rennpferd auf der Rennbahn.

Und jetzt war also die kleine Dame in Warkenitz. Tat so, als wäre sie niemals fort gewesen. Und nahm die Herrschaft in ihre Händchen. Sie sprach tapfer über alles mit, gab ihrem Pat gute Ratschläge für seine Betriebe und redete Maria in ihre Hauswirtschaft, in die Stallwirtschaft, in die Kinderpflege hinein.

Das war spaßig, und Jürgen machte sich darüber lustig. Auch Maria nahm es zuerst ganz von der scherzhaften Seite. Was ihr an dem Kinde aber nicht gefiel, war sein Hang zu Aeußerlichkeiten. Oft fand sie die Kleine vor dem Spiegel. Liddy hatte entzückende Kleider, wußte sie zu tragen und legte größten Wert auf ihre Erscheinung. Ein Putzaffe! schalt Maria dann innerlich. Und sie konnte gereizt und zornig sich die Anmerkung dazu machen: nun ja, sie kommt ja von der Konfektion her!

Jürgen war kein Erzieher, er, der manchmal selber noch den Erzieher gebraucht hätte. Und gerade jetzt hatte er so schwer zu arbeiten — in seinen Ruhestunden wollte er lachen können und nicht mit Fragen sich abquälen. Liddy war ihm ein liebes Kerlchen und ein reizvolles Spielzeug dazu — leider wußte die Kleine sich allzugut darauf einzustellen.

(Fortsetzung folgt)

Der Sport des Sonntags

Duisburg und Westende

Der Fußballsonntag am Niederrhein

Im Niederrhein-Fußball haben die beiden Spitzenreiter KSG. Duisburg und Meister SV. Westende Hamborn am letzten November-Sonntag ihre Stellung ganz beträchtlich verbessern können, indem sie erwartungsgemäß den Ansturm ihrer nächsten Verfolger abwehren und nun einen Vorsprung von drei bzw. vier Punkten gegenüber den nächstfolgenden Mannschaften aufzuweisen haben. Damit dürfte sich für absehbare Zeit der eigentliche Titelkampf vornehmlich zwischen diesen beiden Groß-Duisburger Mannschaften abspielen. Die KSG. Duisburg hatte jedoch viele Mühe, mit 2:1 (2:1) den Sieg bei der Oberhausener KSG. herauszuholen, während der Titelverteidiger SV. Westende in Düsseldorf zu einem um so deutlicheren 5:0 (2:0)-Siege über den VfL. Benrath kam. Einen völlig überraschenden Ausgang nahm das Essener Lokalspiel, das nicht die KSG., die nach dem Unentschieden gegen Duisburg eine gewisse Favoritenstellung einnahm, sondern die starke Elf von TuS. Helene Essen haushoch mit 8:0 (4:0) gewann. Die KSG. Hamborn holte sich gegen den Tabellenletzten Union Krefeld erwartet sicher mit 7:2 (2:1) die beiden Punkte.

KSG. Duisburg	7	6	1	0	25: 5	13—1
Westende Hamborn	7	6	0	1	28: 7	12—2
KSG. Oberhausen	7	4	1	2	14: 9	9—5
TuS. Helene Essen	7	4	0	3	21:20	8—6
VfL. Benrath	7	3	1	3	11:13	7—7
KSG. Essen	7	2	3	2	10:16	7—7
KSG. Hamborn	6	2	2	2	15:14	6—6
Rot-Weiß Hamborn	6	1	1	4	10:13	3—9
Fortuna Düsseldorf	5	0	1	4	2: 9	1—9
Union Krefeld	7	0	0	7	7:35	0—14

Zu hoch besiegt

Westfalen-Elf besiegt Leipzig mit 6:0 (1:0)

Der alte Fußballruhm Leipzigs hatte dem Gastspiel der Stadtelf im Bochumer Stadion gegen die Auswahl von Westfalen trotz widrigen äußeren Umständen noch immer den schönen Rahmen von 4000 Zuschauern gesichert. Westfalens durch Schalke verwöhnte Fußballfreunde sahen ein gutes und schnelles Spiel, das vor allem in der zweiten Halbzeit Format und Linie hatte. Die Westfalen entschieden es mit 6:0 (1:0) hoch für sich, aber das wurde den wackeren Sachsen nicht gerecht. Ein paar Tore hätten es auch getan — so schlecht war Leipzig nicht, wie es vielleicht das Ergebnis ausdrücken könnte.

KSG. VfL. 99/Sülz 07 ist Herbstmeister

Im Mittelpunkt des Köln-Aachener Fußballgeschehens stand am Sonntag der Mülheimer Großkampf zwischen den beiden Kölner Kriegsspielgemeinschaften. Dabei holte sich die linksrheinische KSG. VfL. 99/Sülz 07 mit 2:1 (1:1) zwar die beiden Punkte gegen die KSG. MSV./VfR., aber dieser Sieg wurde doch nicht so überzeugend erkämpft, wie man das nach dem bisherigen Verlauf der Meisterschaftsspiele erwartet hatte. Die linksrheinische KSG., die zwei Punkte am grünen Tisch verlor, hat sich nun den inoffiziellen Titel eines Herbstmeisters gesichert und darf als weiterer ernster Favorit gelten. Zweiter wurde die Aachener Alemannia, die die Auseinandersetzung mit dem Düsseldorfer BC. überraschend klar mit 5:1 (4:0) für sich entschied.

Westhelle schwamm Rekord

Drei von vier Staffeln an Undine M.Gladbach

Die große Meisterschaftsrevanche der deutschen Frauenmannschaftsmeister im Schwimmen dieses und des vergangenen Jahres im Leipziger Carola-Bad hielt in fast allen Punkten, was die Begegnung der Schwimmerinnen von Poseidon Leipzig und Undine M.Gladbach versprochen hatte. Die Leipzigerinnen legten sich gleich in der einleitenden 6 mal-100-Meter-Kraulstaffel tüchtig ins Zeug und gewannen mit großem Vorsprung in 8:17,2 vor Undine (8:52,4). Ihre Staffel hatte keine Schwimmerin, die mehr als 1:25 benötigte, bei Undine ging dagegen die Leistungsspanne 1:21 bis 1:42,0. Die zweite Staffel, über 100 Meter Rücken, brachte das erwartete Großereignis im Rekordversuch von Erna Westhelle (Undine), die als erste Schwimmerin startete und mit der neuen Rekordzeit von 1:15,0 die offizielle Bestleistung von Liesl Weber (Bayreuth) mit 1:15,7 abermals unterbot, indem sie ihre kürzlich aufgestellte Höchstleistung von 1:15,2 weiter herabdrückte. Ihr Vorsprung gegenüber Quarg, die 1:30 benötigte, war gewaltig, und konnte von den nachfolgenden Leipzigerinnen nicht mehr aufgeholt werden, wenn auch Graul bis auf 2 Meter an die Undinen herankam. Die Zeit von Undine betrug 6:06,4, die von Poseidon 6:07,7.

Entscheidenden Einfluß auf die Zeiten und den Verlauf der folgenden 4 mal-200-Meter-Bruststaffel und der 400-Meter-Lagenstaffel hatte der Formrückgang von Gisela Graß wegen Krankheit. So gingen beide Wettbewerbe glatt an Undine, die Bruststaffel in 13:16,2 vor Poseidon mit 13:45,3, die 400-Meter-Lagenstaffel in 5:56,7 vor Poseidon mit 6:15,7. Gisela Graß kam über Zwischenzeiten von 3:10,7 bzw. 3:23,8 über 200 Meter Brust nicht hinaus, in der Lagenstaffel war Kellers (Undine) sogar noch schneller mit einer Zeit von 3:17, Müjers (Undine) schwamm in der Bruststaffel ebenso schnell.

Im 100-Meter-Kraulschwimmen der Männer war die Kriegsmarine unter sich. Der Zeitzer Lehmann gewann in 1:01,9 vor Kadett Hitziger (Berlin) mit 1:03,3, Obergefreiter Pfeifer (Leipzig) mit 1:03,4 und Fähnrich Lindner (Konstanz) mit 1:03,7. Lehmann versuchte sich auf der 400-Meter-Kraulstrecke im Alleingang und holte dabei eine neue Jahresbestzeit von 5:06,5 heraus. Die deutsche Meisterin Gudrun Hartenstein zeigte ihre Springkunst vom Federbrett.

Schwimmen in Krefeld

Das zweite dieswinterliche Westdeutsche Hallenschwimmfest, das am Sonntagnachmittag vor zahlreichem Besuch im Krefelder Stadtbad abgewickelt wurde, gestaltete sich trotz vielerlei Schwierigkeiten zu einem befriedigenden Erfolg. Während aus Köln-Aachen leider keine Teilnehmer gekommen waren, fiel das Aufgebot der Westfalen besonders stark und erfolgreich aus. Vermißt wurde vor allem auch die Niederländerin Alice Stijl (Oberhausen), während die deutsche Meisterin Vera Schäferkordt (Düsseldorf) trotz ihrer Anwesenheit nicht auf den Startblock kam. Trotzdem aber gab es eine Reihe schöner Wettbewerbe, so vor allem in beiden Brustschwimmen. Bei den Männern zeigte sich hier der deutsche Jugendmeister Theuerlein (HSV. Hamm) von einer hervorragenden Seite, in einem prächtigen Stil fertigte er den starken Düsseldorfer Mingolet glatt ab. Bei den Frauen gab es zwischen Christel Claaßen (Krefeld) und der JM.-Reichsbesten Ria Loerper (Tus. Kempen) ein gleichwertiges Rennen, das die Krefelderin schließlich nur dank ihrer größeren Erfahrung knapp für sich entschied. In den beiden Kraulrennen der Männer teilten sich Peukes (Westfalen Dortmund) und Meierkordt (Hamm) in die Erfolge. Den Rahmen bildeten einige spannende Rennen für DJ. und JM.

Die wichtigsten Ergebnisse: Männer: 100 Meter Kraul: 1. Peukes (Westfalen Dortmund) 1:08,5; 2. Meierkordt (Tus. Hamm) 1:09,5; 3. Boschenhoff (Poseidon Gelsenkirchen) 1:10,9; 400 Meter Kraul: 1. Meierkordt 5:46,5; 2. Peukes 5:49,6; 200 Meter Brust: 1. Theuerlein (HSV. Hamm) 2:55,0; 2. Mingolet (Düsseldorf 09) 2:59,4; 3. Lawatzki (Poseidon Gelsenkirchen) 3:01,1; 100 Meter Rücken: 1. Winter (Poseidon Gelsenkirchen) 1:15,6; 2. Hellmers (HSV. Hamm) 1:22,5; 3. Brandstedt (Poseidon Gelsenkirchen) 1:22,6; 400-Meter-Lagenstaffel: 1. Poseidon.

Deutsch-flämischer Radsport

Die Samstag-Sieger: Lohmann, Michaux, Boggenreiter, Saen

Eine radsportliche Großveranstaltung nahm am Samstag in der Dortmunder Westfalenhalle mit Amateur- und Dauerrennen einen vielversprechenden Anfang. Von den zehn Dauerfahrern setzten sich in den beiden Vorläufen der Flame Janssens und unser Bochumer Weltmeister Walter Lohmann siegreich durch. Im Endlauf des „Großen Steherpreises" hatte sich Lohmann in der Hauptsache nur der Angriffe Janssens zu erwehren, siegte aber schließlich überlegen mit 160 Meter Vorsprung.

Bei den Amateuren gefielen Meister Boggenreiter, die beiden Flamen Saen und van Eckhout besonders. Boggenreiter gewann den Endlauf des Fliegerhauptfahrens klar vor Bühler; van Eckhout, der im Vorlauf von Boggenreiter geschlagen worden war, im Zwischenlauf den Spieß aber umdrehen konnte, versuchte im Endlauf 50 Meter vor dem Ziel vorzustoßen und kollidierte dabei mit Egerland. Beide stürzten, Egerland renkte sich das Schulterblatt aus und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Im Punktefahren holte sich der Flame Saen durch den Gewinn der beiden letzten Wertungen den Sieg vor Boggenreiter und drei weiteren Deutschen.

Billiet/Daneels im Mannschaftsrennen

Am Sonntagvormittag folgte ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen, in dem sich erwartungsgemäß die gerade in diesem Spezialzweig besonders erfahrenen Flamen auszeichneten. Nach einer Stunde (47,210 Kilometer) führten Fruythof/van Mirlo mit der höchsten Punktzahl vor sieben Mannschaften. Nach dem 55. Kilometer entfesselten Kilian/Vopel eine langanhaltende Jagd, die ihnen nach 30 Runden den Erfolg mit der Ueberrundung des ganzen Feldes einbrachte. Die Flamen ließen aber nicht locker und in tollem Jagen schlossen Desmedts/Vermeiren, Billiet/Daneels und die Gebrüder Sterckx nach und nach wieder zur Spitze auf. Weitere Vorstöße scheiterten an der siegreichen Verfolgung der führenden Paare, von denen sich Billiet/Daneels nach dem Gewinn der beiden letzten Wertungen einen überlegenen Sieg in der guten Zeit von 2:07,20 Stunden holten.

Die Sonntags-Sieger: Lohmann, Aerts, Saen, Schwarzer

Zum Abschluß des deutsch-flämischen Radtreffens war die Dortmunder Westfalenhalle am Sonntagnachmittag mit 12 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzt. Im Steherwettbewerb war der deutsche Meister Lohmann hier an der Spitze abgegangen, Michaux der sein Pech vom Vortage in eindrucksvoller Weise wieder gutmachte, an dritter Stelle. Aber schon bald lag die Entscheidung nur noch zwischen diesen beiden Fahrern: Lohmann versuchte vergebens auf Vorsprung wegzukommen, Michaux blieb ihm stets auf den Fersen und zum Schluß griff er den Bochumer energisch an, doch kam er bei dem scharfen Tempo zweimal von der Rolle. Den Kleinen Preis holte sich Jean Aerts in sehr eindrucksvoller Manier von der Spitze aus.

Bei den Amateuren tat sich der am Vortage im Punktefahren erfolgreiche Flame Saen durch einen Sieg im Hauptfahren über unseren Meister Boggenreiter hervor. Dagegen gab es im 20-Runden-Punktefahren diesmal einen deutschen Sieg, und zwar durch den überragenden Berliner Schwarzer. In dem eingeschobenen HJ.-Malfahren holte sich der veranlagte Dortmunder Hitlerjunge Bintner einen feinen Sieg.

Mitte-Turnsieg in Frankfurt a. M.

Im ersten Turnvergleichskampf zwischen Hessen-Nassau und Mitte in Frankfurt a. M. trugen die Mitte-Turner einen sicheren Sieg von 705,8 zu 668,8 Punkten davon. Ausschlaggebend war dabei die größere Sicherheit und die bessere Haltung der Gäste sowohl bei den Turnern wie bei den Turnerinnen, wobei allerdings die in letzter Stunde eingetretenen Schwierigkeiten und der Ausfall des Spitzenturners Leo Isele bei Hessen-Nassau berücksichtigt werden müssen. Nur am Barren holten die Frauen von Hessen-Nassau einen kleinen Vorsprung. Bester Turner war der deutsche Meister Alfred Müller (Leuna), der keine der vier Kürübungen unter 19,2 turnte, am Barren eine „20" erzielte und insgesamt auf 78,3 Punkte kam. Die nächsten Plätze belegten Henkel (Frankfurt) mit 74,7 Punkten. Bei den Frauen brachte es Marta Herbsleb (Rudolstadt) als Beste auf 76,0 Punkte.

LSV. Hamburg auch im Handball

Gau-Pokalsieger im Fußball, Herbstmeister im Hockey und Herbstmeister nun auch im Handball, das ist die stolze Zwischenbilanz des LSV. Hamburg. Am Sonntag sicherte sich die Handballelf des LSV. durch einen 10:4 (7:1)-Sieg über den punktgleichen SK. Komet einen Vorsprung für die Rückrunde; sie liegt nun mit 14:0 Punkten und 103:18 Toren ungeschlagen an der Spitze. Bei den Frauen holte sich Concordia die Herbstmeisterschaft (14:0 Punkten) vor dem Titelverteidiger Eimsbüttel (1:3 Pkte.)

Geheimnisse der Hirnfunktionen

Der Leipziger Psychiater Wagner berichtete kürzlich, daß bei Entfernung der Sprachzentren der linken Hirnhälften die Sprachfähigkeit trotzdem durch Schulung wiederhergestellt werden kann. Die deutsche moderne Hirnchirurgie beschäftigt sich eingehend mit diesen Problemen, denen besonders im Hinblick auf die Hirnverletzten des Krieges eine hohe Bedeutung zukommt. So mußten einem Patienten die Zentren für Lesen, Schreiben, Zeichnen und Konstruieren entfernt werden. Einem besonders geschulten Lehrer gelang es aber, bei dem Patienten die Fähigkeiten des Lesens, Schreibens, Zeichnens und Konstruierens wiederherzustellen. Durch geeignete geduldige und gründliche Schulungsarbeit lassen sich also die durch den Wegfall eines Gehirnteiles ausfallenden Fähigkeiten wieder erlernen. Dabei ist zu beobachten, daß diese Regeneration der Fähigkeiten um so aussichtsreicher ist, je jünger das verletzte Hirn ist. Bestimmte Beobachtungen zeigen, daß der rechten Hirnhälfte besondere Eigenaufgaben zukommen. So empfinden Patienten mit Schädigungen der rechten Hirnhälfte keine Schmerzen mehr auf der linken Seite, oder sie empfinden gar diese Seite als gar nicht mehr zu ihrem Körper gehörig, so daß sie beispielsweise darüber klagen, daß noch ein fremder Mensch mit im Bett liegt. Außerdem machen sich besondere Veränderungen des Raum- und Zeiterlebnisses bemerkbar. Die Hirnverletzten empfinden die Ereignisse ihrer Umwelt als zu schnell ablaufend. Dieser, als eine Art Zeitrafferphänomen zu bezeichnende Vorgang läßt den Schluß zu, daß der rechten Hirnhälfte auch eine besondere Bedeutung zukommt zur Aufrechterhaltung der Grundmasse bei aufeinanderfolgenden Ereignissen.

Professor Wilhelm Kreis Präsident

Zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Adolf Ziegler, hat der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, den Generalbaurat Professor Wilhelm Kreis-Berlin berufen. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels den Maler Professor Paul Junghans-Düsseldorf zum weiteren Vizepräsidenten der Reichskammer der bildenden Künste ernannt.

Das Ballett der Wiener Staatsoper wird jetzt in Agram gastieren und dort u. a. den „Dreispitz" von de Falla und „Die Karpathenhochzeit" von Constantinescu zur Aufführung bringen.

Walter Gieseking gab in Budapest sein diesjähriges Klavierkonzert vor einem bis auf den letzten Platz ausverkauften Haus. Der Erfolg, der sich mit jedem Stück nur noch steigerte, war so stark, daß Gieseking nicht weniger als vier Zugaben spielen mußte.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 9,05—10 Uhr: Musik aus Nord und Süd. — 10—11 Uhr: Heitere Unterhaltung. — 14,15—15 Uhr: Die Kapelle Willy Steiner spielt. — 15—15,30 Uhr: Bunte Melodienkette. — 16—17 Uhr: Opernkonzert mit Solisten, Chor und Orchester der bayerischen Staatsoper. — 20,15—21 Uhr: Konzert-Sendung mit Werken von Spohr und Reger. — 21—22 Uhr: Schöne Melodien aus Wien. — Deutschland-Sender: 17,15—18,30 Uhr: Beethoven, Schubert, Schumann, Pfitzner. — 20,15—21 Uhr: „Der Abend kommt gegangen", volkstümliche Unterhaltung. — 21—22 Uhr: „Eine Stunde für dich" mit Solisten und Unterhaltungs-Kapellen.

Amtliche Bekanntmachungen

Eierausgabe in Wuppertal. Für die Zeit vom 15.11.1943 bis 9.1.1944 (56. und 57. Versorgungsperiode) werden insgesamt 2 Eier ausgegeben, und zwar auf Abschnitt a der Reichseierkarte Nr. 56. Die Ausgabe an die Verbraucher erfolgt im Laufe der 56. und 57. Versorgungsperiode. **Wuppertal,** den 29. Nov. 1943. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt, 403/61 —. I. V.: gez. Schön. j167

Belieferung des Urlauberbezugsausweises mit Obst und Mangelgemüse, Wuppertal. Für den Monat Dezember 1943 werden nachfolgende Einzelhändler bzw. ambulanten Händler mit der Belieferung des Urlauberbezugsausweises mit Obst und Mangelgemüse beauftragt: Hans Jöster, Wuppertal-Ba., Langerfelderstr. 15; Ewald Mary, W.-Ba., Linienstr. 20; Oskar Breer, W.-Ba., Ludendorffstr. (gegenüb. d. Nr. 150); Otto Schulte, W.-Ba., Huldastr. 53; Fr. Hammer, W.-Ba., Rudolfstr. 154; Fritz Strüning, W.-Ba., Adolf-Hitlerstr. 336; Alfred Fischer, Wuppertal-E., Charlottenstr. 78; Walter Meise, W.-E., Str. der SA. 38; August Thiemann, W.-E., Schleswigerstr. 45; Julius Brinkmann, W.-E., Wiesenstr. 26; Karl Schmidt, W.-Cro., Schorferstr. 5; Hugo Köster, W.-So., Sonnbornerstr. 24; Geschw. Müller, W.-Vohw., Gräfratherstr. 27; Gustav Pfeiffer, W.-Ro., Staasstr.; Ww. Aug. Bernsmann, W.-E., Werner-Hanemannstr. 24; Fr. Nickel, W.-Ba., Neumarkt. Die Einzelhändler bzw. ambulanten Händler wenden sich wegen der Warenzuteilung sofort an das Ernährungsamt, Nebenstelle Großmarkt, Wuppertal-E., (Schlacht- und Tierhof). **Wuppertal,** 29. Nov. 1943. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt, 403/61 —. I. V.: gez. Schön. j167

Die Verwaltung der Wuppertaler Bahnen AG., Wuppertal-Ba., Wikingerstr. 23, ist unter der Sammelnummer **61121** angeschlossen. Die einzelnen Betriebshöfe können nur über folgende Postanschlüsse erreicht werden: Cronenberg 71224, Mirke 36964, Heckinghausen 50874, Schönebeck 50761, Schwarzbach 50406, Toelleturm 50736, Vohwinkel 37649; Westende 36965; Ronsdorf 72654, Schlachthof 61181 (Nebenst.19), **Neviges:** Neviges 210, **Velbert:** Velbert 2100. Auskunft: 61121. **Wuppertaler Bahnen AG.** 8309f

Die Evgl.-ref. und Evgl.-luth. Gemeinde Ronsdorf bittet alle Gemeindeglieder, zwecks Berichtigung der Gemeindekarteien ihre Personalien — wenn möglich, unter Vorlage des Stammbuches — am Gemeindeamt (Sakristei der ref. Kirche) Montag bis Freitag zwischen 15 u. 17.30 Uhr abzugeben. Das Gemeindeamt.

Kaufgesuche

Transmission, Länge 3½—4 Mtr. sowie Rollbock, Haspel u. Einschlagmaschine zu k. ges. O. Halbach, Wpt.-Elberfeld, Deweerthstraße 9.

Gut erh. Bandkalander mit 2 Stahlwalzen u. 1 Papierwalze, möglichst mit Motor, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 2500 an die Gst. f939

Rs.-Windemaschine zu kaufen od. mieten ges. Ang. E 6403 an Gst.

Gut erh. Schertafel zu kaufen ges. Hermann Föringhaus, Bandfabrik, Wuppertal-Wichlinghausen, Westkotterstr. 35. Tel. 59183. 8111a

Schreibmaschine, gebr., dring. zu kf. ges. Angeb. u. E 2480 Gst.

Harmonium od. Klavier zu kf. gesucht. Julius Lichtenberg, Stadttheater Elberfeld, Kasinogartenstraße

Größ. Harmonium zu kauf. ges. Angeb. unter E 6643 an die Geschst.

Gutes Harmonium sucht M. Küppers, Langerfeld, Postfach Nr. 92.

Trompete od. **Flügelhorn** ges. Sohn bei Berghoff, Oberbergischestr. 59.

Schlafz.- u. Herrenzim.-Einrichtungen zu kaufen ges., sowie Teppiche, Bilder, Aktenschränke. — Rechtsanwalt Bonsiep, W.-Barmen, Irmgardstraße.

Diverse Möbel sowie Eß- oder Wohnzim., Sofa, Couch od. Chaisel. zu kaufen ges. Ang. u. E 6595 Gst.

Bettstelle mit Zteil. Aufl.-Matr. und 1 Paar Herren-Halbschuhe Gr.42 zu kaufen gesucht. Angeb. unter 144 an die Filiale in Wichlinghausen.

1 od. 2 Bettstellen mit Matr. gesucht. Telephon Nr. 701 37.

Bett zu kaufen gesucht. Wüster, Elberfeld, Kölnerstraße Nr. 5.

Welche Fam. überläßt käufl. 81-jähr. Herrn bequemen Sessel bezw. Couch oder Chaiselongue? Angeb. u. H 412 an die Geschst. ds. Bl. erb.

Kl.Füllofen ges. Ang.K 17 Fil.U.-B.

DKW.-Wagen Meisterklasse von Betrieb zu kaufen ges. Angebote unter B 447 an die Geschst. 348b

Leichter Flachwagen zu kauf. gesucht. Pohlmann, Wuppertal, Auf dem Brahm Nr. 55, I. Etage. •

Herd f. Gefolgschaftsküche zu kaufen ges. Tel. 713 00. b1367

Fahrradständer für Gefolgschaft sofort zu kaufen ges. Tel. 463 Leichlingen. Ang. u. E 1040 an Gst. f230

Gebr. Wanderanzug Gr. 52 zu kaufen ges. Tel. 52550 od. schriftl. Angeb. u. H 181 an Fil. Werlestr. 37

Herren-Mantel und Anzug Größe 48 zu kaufen gesucht. Drees, Barmen, Brombergerstraße 26.

Weißes Brautkleid Größe 46 zu kaufen od. geg. Entgelt zu leihen gesucht. Vogt, E., Höchsten 58, part.

Gut erh. Pelzmantel Gr.42 ges. Angeb. u. K 31 an Fil. in Unterb.

Lebensmittelgeschäft zu kauf. od. Ladenlokal mit Wohng. zu miet. ges. Ang. an Fritz Wülfing, Mörchingen (Westmark), Herm.-Göringstr. 96.

Kartonnagenfabrik sucht gegen bar zu kaufen oder zu pachten kompl. Kartonnagenfabrik od. Kartonnagen-Maschinen. Angeb. u. B 374 an Gst.

Fön dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter E 5492 an Geschft. •

Baracke, 20×8 od. 20×10 Meter, die sich als Wohnung für Gefolgschaftsmitglieder eignet, schnellstens zu kaufen gesucht. Eilangebote unter E 5753 an die Geschst. d. Bl. f295

1 gerade Treppe, ca. 3 Meter, Regale und Lattengestelle zu kaufen gesucht. Tel. 525 50 oder schriftl. Angebote unt. H 180 an Fil. Werlestr.37

Gut erh. Rodelschlitten zu kf. gesucht. Siewert, Dornap, Elberfelder Straße Nr. 282.

Puppe u. Roller od. sonst. Spielsachen für 4- u. 2jähr. Mädchen zu kaufen ges. Ang. u. E 5770 a. Gst.

Ged. ostfr. Milchschaf zu k.ges. O. Klein, Hatzfeld, Pannesbusch 35.

Wachsamer Hund zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6649 an Gst.

Wohnungsmarkt

Ladenlokal, auch in Gemeinschaft, u. Wohn. 2 od. 3 Zimmer zu mieten gesucht. Galerie Linder, Elberfeld. •

Leit. Angestellter (ruh. Familie) such. mögl. sofort abgeschl. 4-Zim.-Wohnung m. Bad in Barmen oder Ostr. Ang. H 179 Fil. B., Werlestr.37.

Nähe Langerfeld, Oberbarm. o. Wichlingh. 3—4 Zim. zu miet. ges. Möbel werden evtl. übernommen. — Rechtsanwalt Dr. Bonsiep, Wuppertal-Barmen, Irmgardstraße 10.

Ruh. Mieter sucht 3 Zimmer, abgeschl., m. Bd. Nott, Loh od. Springen mögl. m. Heiz. Möbel werden evtl. übernommen. Ew. Wicke, B., Tunnelstr. 2, Tel. 54298. 8192f

3 Zimmer in Wuppertal oder Umgebung gesucht, evtl. mit geeignetem Büroraum. Herm. Windgassen, Textilvertr., Ba. Brunhildenstr. 47, I.

Ruh. Mieter, Hausbesitzer, sucht 2—4 Zimmer, leer oder möbliert. — Angeb. unter K 781 an Fil. Oberb.

Beamter sucht 2–3 Zimmer, auch Mans. Angeb. u. E 6650 an Gst.

Wer überläßt 2 oder 3 Zimmer mit Kochgelegenheit ruh. Mieter? — Zuschr. unter E 5348 an die Geschft.

Ruh. Mieter sucht 2-Zim.-Wohng. mit Kochgelegenheit, mögl. mit Bad u. Zentralheizung, Nähe Elberfeld. Angeb. unter E 6669 an die Geschft.

Suche 2-Zimmer-Wohnung, Barmen od. Umgebung. Angeb. unt. Nr. 187 an die Filiale in Langerfeld

Ruh.Mieter sucht sof. 1 od. 2 leere od. möbl.Z. mit Kochgel. Sich.Mietz. Ang. u. K 33 an Fil. in Unterbarm.

Großhandelsunternehmen d. Lebensmittelbranche sucht geeigneten Lagerraum, ca. 300—500 qm oder mehr, in W.-Oberbarmen od. Umgegend. Eilangeb. an Spedition Hermann Köster, Wuppert.-Langerfeld, Tönniesstraße Nr. 14. 241-21d

Für uns. Papiergroßhandlg. suchen wir Lagerräume. M. Küppers & Co., Langerfeld, Postfach Nr. 92.

Biete 4 große Mans.-Zimm., ausgeb., 1 m. Heiz., renov., Sadowastraße. Suche 2×2 Zim. in gut. Viertel, wenn auch nicht in einem Hause. Angebote unter E 6462 an die Gst. •

Biete am Zoo 3 Zim., eingericht. Bad u. Balkon, u. in Sadowastr. ein groß. Zim. Suche 5 Zimmer m. Bad Angeb. unter E 5350 an die Geschst.

Biete 2 möbl. Z. in Unterbarmen Suche (selbst Kaufm.) in Elberfeld, Brillerviertel, 2—3 möbl. Zimmer mit Bad- und Küchenbenutzung. Angebote u. E 2437 an die Gst. 82356

Geschäftsführer sucht für sich u. seine Familie (3 Pers.) eine 3—4-Z.-Wohng., möbl. oder leer, in Wuppt. od. Umgeb. Ang. u. E 6610 an Gst.

Prokurist einer Großhandlg. sucht 3- od. 4-Zimmer-Wohng., möbl. od. unmöbl., in Wuppertal od. näherer Umgebung. Ang. u. E 2494 an Gst.

Ruh. Mieter, Fabrikant, 3 erwachs. Personen, sucht 3 möbl. od. leere Zimmer in der Nähe von Hahnerberg od. Cronenberg. Möbel werden ev. käuflich übernommen. Angeb. an Rudolf Kuntze, Wuppt.-Cronenberg, Paulußenstraße 9. Ruf 713 78.

Selbst. Kaufmann sucht 2—3 möbl. Zimmer mit Bad- u. Küchenbenutzung in W.-Elb. Brillerviertel Angeb. u. E 2438 an die Gst. 82357

Jüng., ruh. Ehepaar (berufstät.) sucht dringend 1 od. 2 Zim., möbl. od. leer. Angeb. u. E 5364 an Gst. •

In ländl. Gegend Wuppertals (auch Hattingen - Blankenstein) suche für 2 Pers. in einem freundl. Hause 2 möbl. od. leere Zimmer mit Kochgelegenheit Möbel werd. gerne käuflich übernomm. Alfred Geber, Brotterode (Th.) H.-Göring-Str.20. b1353

Witwe mit berufstätiger Tochter sucht 2 möbl. od. leere Zimmer in Elberfeld. Ang. unter E 6454 Gschft.•

Ruhiges Ehepaar sucht dringend möblierte oder leere Wohnung. Angebote unter W 119 an Filiale Wichlinghausen. †

Aelt. Ehepaar sucht möbl. Wohn. mit Kochgel. in Elbf. od. Umgebung Angeb. unter E 6528 an die Geschft.

Ruh. Dame, voll berufstätig, mit Mutter, sucht 1—2 möbl. o. unmöbl. Zimmer, Ang. u. B 420 an die Gst.

Schwerkriegsbesch., alleinsteh. Kaufmann, sucht 1—2 möbl. od. leere Zimmer, mögl. m. Verpfleg. u. Nähe Uellendahler Str. Ang. E 6582 Gst.

Berufstätige Frau sucht dring. 1 oder 2 möbl. oder leere Zimmer. Angebote unter E 6555 Geschft. •

Für weibl. Gefolgschaftsmitglieder suche ich 1- u. 2-Zi.-Wohnungen, möbl. oder unmöbl. Fr. Zanner, W.-Barmen, Bockmühle Nr. 40, Fernsprecher 56915. 369-28d

Suche für meine Gefolgschaftsmitglieder möblierte u. unmöblierte Zimmer in W.-Vohwinkel, Gruiten od. Mettmann. „Ebage" Rollofabrik Erich Hinnenberg, Gruiten, Hindenburgstraße 64, Telephon Mettmann 262. e88

Berufstätige Dame sucht dringend möbl. Zim. nur zum Schlafen. Angebote unter E 6452 Geschäftsst. •

Solides berufst. Fräulein f. möbl. od. leeres Zimmer m. Kochgel. Möbel können evtl. mit übernommen werden. Ang. u. E 6317 Geschft.

Wer bietet Angest. u. Frau möbl. oder leeres Zimmer? Gleich wo. Angebote unter E 6531 an die Gst.

Möbl. Z. mit Kochgel. v.berufstät. Frl. sof. gs. Eilang. an Wilh. Kehrenberg jr.Eichenst.19a. Tel.60353

Zuv.Frau s.dring.möbl.Z.m.Koch-u. Heizgel. Ang. K 107 Fil. Unterb. •

Jg., bess. Herr sucht zu sofort in gutem Hause möbl. Zimmer. Teleph. im Hause erwünscht. Ang. E 1061 G.

Aeltere Dame, alleinsteh., sucht in Wuppertal möbl. Zimmer, mögl. mit Kochgel. Ang. u. E 5747 an Gst.

Alleinst. ält. Dame sucht möbl. Zimmer. Angeb. u. E 6404 an Gst.

Jg., ruh.Mann sucht möbl. Z. Angeb. unter E 6497 an die Geschft.•

Stellen-Angebote

Buchhalter o. Buchhalterin, perfekt in allen buchhalterischen Arbeiten, für selbständigen Posten baldigst gesucht F. O. Wöbler & Co., Barmen, Adolf-Hitlerstr. 411. 818f

H. & L. Fritzsche, W.-Elberf., suchen tüchtige Aenderungsschneider für Heimarbeit. Meldung nur Elbf., Zimmerstraße 5, part. b347

Polstergehilfen sowie 1 Hilfsarbeiter für Matratzenfabrikation stellt ein Genehmigung des Arbeitsamtes vorhanden. Bettenhaus Eberh. Nasemann, Oberbarmen, Heckinghauserstr. 178. Betrieb: Linienstr. 12

Kräftige Lagerarbeiter in Dauerbeschäftigung bei gutem Lohn gesucht. J. & A. Homberg, Wuppt.-Barmen, Zur Scheuren. 8157a

Packer zum Einpacken kleinerer Werkzeugteile gesucht. Angeb. unter B 403 an die Geschft. 8103a

Packer sofort gesucht. B 399 Gst.

Tücht. Kellner sofort gesucht für Verpflegungsgaststättee Henning, E., Werner-Hanemannstraße 59. •

Wir suchen für unsere im Aufbau befindliche Werksküche in Remscheid einen **Küchenleiter** mit prakt. Erfahrungen in Gemeinschaftsverpfl. Angebote unter E 1057 an die Gst.

Tücht. Gärtner für d. Instandhaltung meines Gartens am Toelleturm ges. H. Sehlbach, W.-Barmen, Wettinerstr. 49. Tel. 607 50. 8179f

Industriewerk sucht einen Nachtwächter, der in der Lage ist, den regelmäßigen Nachtdienst von abends 18 Uhr bis morgens 6 Uhr zu versehen. Nur unbescholtene Männer kommen in Frage. Bewerbungen unter E 2482 an die Geschäftsstelle.

Gärtner z. Bearb. eines ¾ Morgen großen Obst-, Gemüse- u. Ziergartens, mit Erfahr. in d. Geflügelz., gesucht. Ehepaar bevorz. Unterkunft vorhanden. Bewerb. mit Referenzen unter E 1037 an die Geschft. b1351

Alleinsteh., älterer Gärtner gesucht. Unterkunft vorhanden. Angebote unter E 2479 an die Gst. r3086

Männer (ältere) für leichte Arbeit gesucht. Harmel, Wuppertal, Buschhäuschen Nr. 27a. •

Hilfsarbeiter für leichte Arbeit sofort gesucht. Zu erfragen unter B 398 an die Geschft. ds. Bl. 8097a

Wir suchen einige energische, zielbewußte Wachmänner. Es kommen nur einwandfreie, gut beleumundete Männer in Frage, ev. auch Kriegsversehrte, die im Gehen nicht behindert sind. Angeb. u. E 2481 an Gst.

Zuverl. Nachtwächter zur Bewachung der Büroräume sofort ges. Angeb. u. E 2469 an die Gst. r3078

Für die Betreuung uns. Ostarbeiterlagers suchen wir zum regelmäßigen Nachtdienst einen energischen, zielbewußten Wachmann. — Bewerb. unter E 2483 an die Gst.

Stellen-Angebote (weibl.)

Mögl. selbständ. arbeitende Fakturistin od. Kontoristin für meine lebhafte Eisenwaren- und Werkzeug-Großhandl. weg. Erkrankung der jetzigen Kraft gesucht. Es kommen auch für diesen Posten Anfängerinnen in Frage, welche über eine allgemeine gute Auffassungsgabe verfügen u. Wert darauf legen, sich in allen Büroarbeiten auszubilden. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. J. Forsbach, Wuppt.-Elberfeld, Aue Nr. 86. Tel. 353 21 f942

Für uns. Frachtenabrechng. suchen wir eine tüchtige Kontoristin aus der Speditionsbranche. Gute Kenntnisse der einschl. Tarifbestimmungen und in Kurzschrift u. Maschinenschreiben erforderlich. Es handelt sich um eine Dauerstellung. — Kurzgefaßte Bewerb. u. B 415 Gst.

Bürokraft mit guten Kenntnissen in allgemeinen Kontorarbeiten und mögl. Steno u. Schreibmasch., auch Anfängerin, nach Remscheid ges. Bewerbungen mit Angabe d. frühesten Eintrittstermins u. E 1046 an Gst.

Kontoristin für Großhandel sofort gesucht. Angeb. u. E 6388 an Gst. •

Kontoristin mit guter Schulbildung für sämtl. vork. Büroarbeiten u. Buchhaltung in einem Baugeschäft auf halbe Tage gesucht. Angeb. unt. H 178 an die Filiale Werlestr. 37.

Kontoristin u. Stenotypistin die in der Lage ist, nach kurzen Angaben selbständig arbeiten zu könn., mögl. sof. für meine lebhafte Eisenwaren- und Werkzeug-Großhandlung gesucht. Evtl. kann Anfängerin mit guter Auffassungsgabe eingearbeitet werden. Daselbst ist auch einem Lehrfräulein Gelegenheit gegeben, sich entsprechend auszubilden. Genehmig. d. Arbeitsamtes liegt vor. J. Forsbach Wuppertal-E., Aue 86, T.35321

Kontoristin u. Stenotypistin welche in der Lage ist, selbständig zu arbeiten, für unsere Einkaufsabteil. baldmögl. ges. Angeb. E 2491 Gst.

Hilfsbuchhalterin m. Erfahrung in der Durchschreibebuchführung, gegebenenfalls auch in der Lohnbuchhaltung, ges. Ang. u. E 2492 an Gst.

Stenotypistin, nur tüchtige Kraft, die auch Geschick für and. Büroarb. hat, sofort von Großhandlung für Fahrzeugteile mit Gen. d. Arb.-A. ges. Angeb. unt. E 2488 an die Gst.

Hilfskraft für **Fotolaboratorium** gesucht. Zeichnerische Fähigkeiten erwünscht aber nicht unbedingt erforderlich. Ang. u. K 19 Fil. Unterb.

„Der Rundblick"
Abonnenten wollen zwecks Weiterbelieferung ihre Anschrift-Aenderung angeben. Firma **Karl Hellmann,** W.-E., W.-Hanemann-Str. 31-33, Tel. 38394

Walter Weinand
Schuhmachermeister
W.-Vohwinkel, Scheffelstraße 37

Fr. Erna Valbert
Heilpraktikerin
W.-Barmen, Schönebecker Str. 12
Sprechstunden von 15 bis 17 Uhr außer Samstags

Spirituosen
an Land-, Forstarbeiter
OTTO HÖLKEN
Fachgeschäft
W.-Barmen, Normannenstraße 46

Hermann Dörfelmann
Fabrikation u. Großhandel
Barmer Artikel
W.-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 302
Ruf 583 73

Fisch - Feinkost
Andrae
W.-Barmen, Schwarzbach 2–4

Baubüro sucht weibl. Bürohilfskraft mit Kenntn. in der Maschinenschrift. Angeb. u. E 3593 an die Gst.

Telephonistin zum möglichst baldigen Eintritt ges. Plutte, Koecke & Co., Barmen, Ferd.-Thun-Straße 21

Tücht Friseuse nach auswärts gesucht. Unterkunft vorhanden. Angebote unter E 1054 an Gst. b1358

Wir erbitten Bewerbungen von weibl. und männlichen Kräften zwecks Anstellung im Versand einer Garnfabrik. Bewerber müssen in d. Lage sein, den Verkehr mit Bahn, Zollamt und Spediteuren ordnungsgemäß abzuwickeln, Auftrags-Kartothek und Statistiken zu führen und die Rechnungen auf der Maschine zu schreiben. Evtl. Wohnung. Angebote unter E 2570 an die Gst. a312

Weißnäherin sofort gesucht, evtl. für halbe Tage. Flintrop, Barmen, Meisenstraße Nr. 22.

Weibl. kaufm. Lehrling auch solchen z. Vollendung unterbrochener Lehre zum sof. Eintr. gesucht. Einst. genehm. Wilhelm Pfaff, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 456. 8182f

Alleinsteh. Frau zur Führung eines frauenlosen Haushalts in Haan gesucht. Angeb. unter E 6609 Gst.

Hausgehilfin, zuverläss., kinderl., gesucht. Rohmert, Elberfeld, Katernberger Straße 113.

Fräulein oder Frau für halbe oder ¾ Tage als Haushaltshilfe ges. Angebote an Frau Else Ebel, Wuppertal-Vohwinkel, Bahnstraße 99. •

Für kl. Geschäftshaushalt suche tüchtige, selbständige Hilfe. Angebote unter E 2595 an die Gst. 17

Morgenhilfe oder Putzfrau für einige Vormittage in der Woche gesucht. Barmen, Taubenstraße 28.

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt: **Elisabeth Steinkamp**, Damm bei Wesel, Uffz. **Friedrich Paul Obrock**, Wülfrath, z. Zt. Wehrmacht, den 14. 11. 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Susi Wünsch**, Ltn. **Karl-Heinz Weidtmann**, z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-Ba., Kiefernstr. 10a, den 1. 12. 1943. •

Meine Verlobung mit **Frl. Ursula Klessen**, Tochter des Gutsbesitzers Herrn Adolf Klessen und seiner Frau Gemahlin Minny geb. Lange zeige ich an. **Theo Benn**, Hauptmann in ein. Pion.-Batl., z. Zt. in ein. Laz. Lindenhof Post Quartschen, im November 1943. •

Wir grüßen als Verlobte. **Gertrud Krebs**, **Helmut Reußner**. Wuppertal-Ba., Gronaustr. 92, Köln, 1. Advent 1943. 8229a

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Fritz Metzler, Rosa Metzler** geb. Müller. Letmathe, z. Zt. im Felde; Schwelm, Döinghauserstr. 60, den 30.11.1943. e209

Ihre am 27.11.1943 in Warschau stattgefundene Vermählung geben bekannt: **Fritz Schmidt, Magdalene Schmidt** geb. Pagel. Elkeringhausen (Sauerland) — Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 403. •

ᛉ Joachim Oswald, 11.11.1943. — Die glückliche Geburt ihres 1. Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Erna Wissemann** geb. Winkelmann; **Oswald Wissemann**, Wuppt.-Ba., Eintrachtstr. 46.

Wir freuen uns über die glückliche Geburt unseres 4. Töchterchens: Veronika. **Liselott Ziersch** geb. Isernhagen, Dr. ing. **Guido Ziersch**. Wuppertal, Neuweilnau Krs. Usingen (Hessen-Nassau), den 27. 11. 1943. 8308f

Christel, 26.11.1943. — In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres 1. Kindes bekannt. **Toni Beck** geb. Bümsen, Wuppertal-Ronsd., z. Zt. St.-Jos.-Hospital, Feldwebel **Fritz Beck**, z. Zt. im Felde. •

Nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, das er sich im Westfeldzug zuzog, entschlief mein innigst geliebter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Major Albert Lüttges

Inh. des EK. II und I 1914-18, der Spangen zum EK. II und I, des Verwundetenabz. und anderer Ehrenzeichen

im Alter von 45 Jahren. — In tiefer Trauer:

Gertrud Lüttges geb. Nierhaus **u. Verw.**

Bielefeld, Detmolderstr. 131, Düsseldorf, Solingen, Wuppertal-E., Oldesloe (Adl. Gut Krummbeck), den 27. 11. 1943.

Trauerfeier 30.11., 14 Uhr, Friedhofskapelle Solingen, Kasinostr. Anschließend Beisetzung. Beileidsbesuche dankend verbeten. e274

Wir geben hiermit allen Freunden und Bekannten die tief erschütternde Nachricht, daß mein geliebter, sonniger Mann, mein zärtlich besorgter, lieber Papi, mein einziges, so sehr geliebtes Kind, mein lieber Enkelsohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Kurt Keller

Fahnenjunker-Wachtmst., Inh. des EK. 1 und 2 und anderer Auszeichnungen

am 26. 10. 1943 an der Ostfront für uns gefallen ist. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedel Keller geb. Meszelinsky; **Ulla Keller; Frau Ww. Gustav Keller** Minna geb. Reuter; **Familie Richard Meszelinsky.**

Haan-Rhld., Kaiserstr. 86, Wuppertal-Vohwinkel, Falkenhaynstr. 10, im Nov.43.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen. e88

Wir erhielten die uns zutiefst erschütternde Nachricht, daß nun auch unser jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe

Pg. Heini Nickerl

Panzerschütze

am 30. 9. 1943 nach nur kurzem Einsatz an der Front im Osten für Führer, Volk und Heimat im noch nicht vollendeten 20. Jahre gefallen ist. Gleich seinem Bruder Franz, dem er in so vielem glich, deckt ihn nun die sowjetrussische Erde. Wer unseren stets lebensfrohen, sonnigen Heini kannte, wird ermessen können, wie hart uns sein Tod getroffen hat. — In stiller Trauer:

Karl Nickerl und Frau Marie Auguste geb. Gautsch; Musikmeister **Karl Nickerl d. J.**, z. Zt. im Osten, **und Frau** Luise geb. Brüggemann **nebst Kindern Marlies und Ingrid**; ᛋᛋ-Uschf. **Hermann Keller und Frau** Kläre geb. Nickerl **nebst Kind Karin.**

Wuppertal-E., Dorotheenstr. 38, Berlin, Warnsdorf-Sudetengau, den 24.11.1943.•

Heute nacht entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine liebe, treusorgende Mutter, meine herzensgute Tochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Else Schulte

geb. Zahn

im Alter von 37 Jahren.

In tiefer Trauer: **Karl Schulte**, Oberwachtmst. der Schutzpolizei d. Res.; **Ramon Schulte; Frau Emma Zahn** geb. Rossin.

Wuppertal-E., Nevigeserstr.266, 27.11.43.

Beerdigung 2.12., 13.15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. s2417

Heute morgen gegen 5.30 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josefine Berten

geb. Berger

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Johann Berten; Paul Jörgens und Frau** Maria geb. Berten; **Anton Volter und Frau** Luise geb. Berten; **Hanni Berten und Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Hugostr. 5, Dülken, Viersen, Essen, Düsseldorf.

Beerdigung 1.12.1943, 14.30 Uhr, ab Kapelle St.-Petrus-Krankenhaus. Seelenamt am gleichen Tage, 8 (10) Uhr, Pfarrkirche St. Marien. 495-5d

---

Gestern erst haben wir unsere liebe Mutter zur letzten Ruhe gebettet, und schon kommt neues Leid über uns: Heute 16 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit auch unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr August Raeder

im Alter von 75 Jahren. Unsere Eltern haben 48½ Jahre lang in treuer Ehekameradschaft Freude und Leid geteilt; nun sind sie im Tode wieder vereint. Wir werden unsere lieben Eltern, denen wir viel zu danken haben, nicht vergessen.

In tiefer Trauer: **Geschwister Raeder und Angehörige.**

Wuppertal-E., Simonsstr. 49 und Helmholtzstr. 25, den 26. 11. 1943.

Beerdigung 2.12., 11.45 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. •

Am 26. 11. 1943 holte der Herr nach jahrelangem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen herzensguten Mann, unseren treusorgenden Vater, unseren lieben Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Pg. Wilhelm Voss

fern der Heimat im Alter von 59 Jahren heim. — In stiller Trauer:

Frau Johanne Voss geb. Brüning; **Frau Else Thiele** geb. Voss; **Otto Thiele**, z. Zt. im Felde; **Frau Grete Koch** geb. Voss; **Heinrich Koch**, z. Zt. im Felde; **Erika Voss; Ww. Else Voss** geb. Baltruschat **und 8 Enkelkinder.**

Wuppertal-E., Nevigeserstr. 398, Post: Birken üb. Wuppertal-Vohw., Aschendorf, Kirchberg i. Sa., Ratingen, den 28.11.43.

Beerdigung: 2.12., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Wuppertal-E., Hochstr. •

Heute verschied infolge Altersschwäche unser lieber Onkel, Großonkel u. Vetter

Hermann Willmund

im Alter von 88 Jahren.

Grete Rupff geb. Willmund.

Wuppertal-Ronsd., den 23. 11. 1943.

Beisetzung findet in aller Stille statt.

Heute nacht gegen 1.15 Uhr entschlief unerwartet nach kurzer Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Karl Schiffmann

im Alter von 81½ Jahren.

In stiller Trauer: **Familie Otto Winkel; Familie Karl Schiffmann d. J.; Familie Erich Schiffmann und Anverwandte.**

Wuppertal-Cro., Untergründen 20, Waldeck, Remscheid, den 27. 11. 1943.

Beerdigung 30.11., 14 Uhr, ab luther. Kirche Cronenberg. — Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. u123

Auch wir trauern mit der Familie um einen alten, sehr geschätzten Arbeitskameraden. u123

Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Carl Bauer, Wuppertal-Cro.

Heute wurde uns zur Gewißheit, daß bei dem Terrorangriff auf Wuppertal am 25. 6. 1943 nach kurzem Eheglück meine innigst geliebte Frau, mein herzensgutes Mütterlein, unsere einzige, über alles geliebte, immer um uns besorgte Tochter, unsere gute Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Kusine

Frau Ilse Uttermann

geb. Ruppe

im Alter von 23 Jahren ums Leben kam. In ihrem Kinde, das sie so sehr liebte, lebt sie für uns weiter. Schlafe wohl, du gutes Herz; dir der Friede, uns der Schmerz! — In unsagbarem Leid:

Friedrich Uttermann, z. Zt. Wehrm.; **Töchterchen Christa; Familie Max Ruppe; Familie Walter Uttermann und alle Anverwandten.**

Wuppertal, Funckstr. 94, Thüringen, im November 1943. •

Gestern entriß uns gegen 10.45 Uhr ein hartes, unabwendbares Geschick viel zu früh, nach kurzem Krankenlager, meine unvergeßliche, herzensgute Frau und besten Lebenskamerad, unsere stets liebevoll treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Aenne Somborn

geb. Tolle

im Alter von fast 50 Jahren. Sie folgte ihrem geliebten, einzigen Sohn, der vor 3 Jahren den Heldentod fand, und ihrer Mutter, die ihr vor ½ Jahr im Tode vorausging. — In tiefstem Schmerz:

Fritz Somborn; Gerda Somborn, Erika Ungemach geb. Somborn; **Carl Ungemach jr.**, z. Zt. im Felde; **Gustav Tolle und Frau** Else geb. Klug; **Frau Emmy Wahl** geb. Somborn; **Willy Somborn und Frau** Betty geb. Syben; **Felix Lanz und Frau** Meta geb. Somborn **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-E., den 27. 11. 1943.

Beerdigung 1.12., 14.45 Uhr, ab Kapelle des ref. Friedhofs Hochstr. •

Gott der Herr rief heute 22 Uhr unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Oma, liebe Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Franziska Budde

geb. Heuer

zu sich in sein Reich. Sie starb nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch die Tröstungen der kath. Kirche, im hohen Alter von 85 Jahren in Emsdetten i. W., wo sie im letzten halben Jahre liebevolle Aufnahme gefunden hatte. — Im Namen aller Angehörigen:

Familie Dipl.-Ing. F. Heltmann.

Wuppertal-Ba., Tannenstr. 116, 25.11.43.

Beerdigung 30.11. in Emsdetten. Seelenamt in Wuppertal-Ba., St. Antonius, Zur Dörnerbrücke 36, am 4. 12. 1943, 8.30 (evtl. 10) Uhr. •

Gott der Herr holte am 26.11.1943 nach längerem, schwerem Leiden

Frau Ww. Wilhelm Reinders

Philippine geb. Gauvatz

im Alter von 69 Jahren heim.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am 1.12., 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof.

Die Verstorbene hat in 22jähr. treuem Dienst die äußere Versorgung des Ev. Kindergartens und des Jungmännerwerkes versehen. Gott wolle ihre Treue lohnen!

Im Namen des Vorstandes:

gez. **Paster Dr. Kaiser.**

Heute in der Morgenstunde entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigst geliebte, treusorgende Mutter, unsere gute Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Lydia Rittinghaus

geb. Scheel

im vollendeten 79. Lebensjahre. — In tiefem Schmerz:

Luise Rittinghaus; Lydia Rittinghaus.

Wuppertal-Ba., Sonntagstr. 20, Wanne-Eickel, Reichenberg-Sudetenland, Meißnergasse 7, den 26. 11. 1943.

Beerdigung 30.11., 15 Uhr, Friedhof Bartholomäusstr. 96-15d

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute sanft und ruhig unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Paula Berger

im Alter von 51 Jahren, einen Tag nach ihrem Geburtstage. — In tiefer Trauer, im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Karl Berger.

Wuppertal-Ba., Bergfrieden 10, 25.11.43.

Beerdigung 1.12., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Bartholomäusstr. •

Wir verlieren in der Entschlafenen eine langjährige, treue Mitarbeiterin, der wir ein stetes Andenken bewahren.

8316f **Firma Ed. Molineus Söhne.**

Ganz plötzlich und unerwartet holte der Herr heute morgen 5.30 Uhr unsere liebe, gute, treusorgende Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frl. Laura Lips

im Alter von 65 Jahren in sein himmlisches Reich. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Lips und Anverwandte.

Wuppertal-Oberba., den 25. 11. 1943.

Beerdigung 30.11., 14 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof. 96-17d

Grundstücksmarkt

4–500 qm Land am Rande der Stadt in Elberfeld zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6518 an die Geschst.

Baugrundstück zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6748 an die Geschst.

Fachmann sucht Gartenland mit od. ohne Laube zu kaufen od. zu mieten. Angeb. u. E 6652 an die Gst.

Biete gut. Wohn- u. Gesch.-Haus in gut. Lage, für jed. Gesch. geeignet. Suche gut. Wohnhaus in gut. Wohnlage. Ang. E 6752 an Gst.

Grundstück od. kl. Haus am Rande der Stadt, am liebst. Burgholz, Küllenhahn, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 1056 an die Gst.

In Wuppertal-Langerfeld od. angrenzendes Gebiet Grundstück bis 600qm mögl. mit Anschluß für Installation und Kanalisation sowie elektr. Licht, zur Aufrichtung von ein Wohn-Holzhaus (Einf.-Haus) geeign., zu kaufen oder zu pachten gesucht. — Gefl. Angebote unter B 418 Geschst.

Mod. Kettenschärerei sucht 30—50 qm Raum, mögl. Oberbarmen od. Wichlinghausen. Angebote unter B 419 an die Geschäftsstelle. 8198f

Verkäufe

Gut erh. Bettstelle für 20 Mark zu verkaufen. Telephon Nr. 359 28.

Antike Bibel 1729, Schweinsled., mit viel. Kupferstichen illustr., 400 RM. Parsevalstraße 26B.

2 prachtv. Gemälde (Repräsentationsstücke) aus Privath. zu verk. Angeb. u. E 1136 an die Gst. b1417

Oelgemälde, Tierlandschaft, für 200 Mk. zu verk. Ang. u. E6477 Gst.

2 Schaflämmer (Ostfr.) zu verk. od. 2 schwere Enten zu tausch. Paul Lehmler, Vohw., Lüntenbeckerweg 49

Autodienst

Welch. Lastzug nimmt von Wpt. 100 leere Häringstonnen mit nach Mannheim-Käfertal? Tel. 563 83. •

Wer bringt 2 kl. Möbelstücke von Wiesbaden nach Barmen? — Hölscher, Barmen, Ludendorffstr. 123

Wer bringt Bett mit von Elb., Nützenberg nach Oberbarmen? Angebote unter R 769 an Fil. in Oberb.

Wer nimmt Schlafzimmer mit von Elb. bis Euskirchen oder Köln? Angeb. an Frau Edmund Niggemeier, Kirchheim b. Euskirchen

Gera Beiladung möglich. Anfragen. Ruf Nr. 503 43, abends.

Wer bringt einige Säcke und Kisten mit von Grebenstein b. Kassel? Angeb. unter E 6658 an die Geschst.

Wer nimmt einige Möbel mit von Elb. nach Oberagges bei Marienheide? Ang. u. E 6664 an Gst. •

Wer kann Schließkorb und einige and. Sachen v. Kierspe (Bhf.) in W. mit nach W.-Barmen bringen? Ang. u. W 143 an Fil. in Wichl., Westkotterstr. 146, od. Tel. 597 02. •

Wer kann einige kl. Möbel als Beiladung mit nach Dresden nehmen? Telephon 343 27, Wuppt.-Elberfeld, Roonstraße 44.

Welch. Wagen nimmt eine Kiste mit 50 leeren Weinfl. mit zur Mosel? Briedel. Telephon Nr. 563 83.

Wer bringt Schlafz. (ohne Matratzen) u. einige Kleinigkeiten von Oerlinghausen (12 Km. v. Bielefeld) nach Wuppertal? Näh. Tel. 578 37.

Vermischte Anzeigen

Wer fertigt Abschriften an? Angeb. unter E 6606 an die Geschst.

Lebensmittelhändl. sucht pass. Beschäftigung. Ang. u. E 6345 Gst.

Bandwirkermeister! Stühle m. Arbeit zu vermieten. Angeb. unter B 402 an die Geschäftsstelle. 8101a

Hohlkordel in den Nummern 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 72, 96 laufend in Kunstseide und Eisengarn in Lohn auszugeben. Daueraufträge. Angeb. B 388 an Gst.

Heimarbeit! Kragenspiegel kleben zu vergeben. A.-Hitlerst. 385

Heimarbeit für Nähmasch. auszugeben. Rosenkranz & Co., Ob.-Barmen, Weiberstraße. 8191f

Suche Schneider für Knabenmäntelchen zu nähen. Wpt.-Barmen, Germanenstraße 53. Schwebn.

Wer näht 2 H.-Berufskittel? Ang. u. K 34 an Fil. in Unterbarm.

Wer näht Herrenhemd? Angebote unter E 6749 an die Geschst.

Wer näht in meinem Hse. Kinderwäsche? Angeb. u. E 2506 an Gst.

Wer stellt Einlagen nach Gipsabdruck her? Telephon 725 25. f121

Welche mittl. Schreinerei kann kl. Massenartikel (Fräsarbeit) übernehmen? Angeb. u. E 1109 Gst.

2 Bäume umzulegen. Erfahren. Holzfäller dafür gesucht. Paff, Ad.-Hitlerstr. 456. Tel. 578 56. 8181f

Suche Bäume zu fällen und Holz zu zerkleinern. Angebote unter E 6651 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer fährt täglich (Montags bis Freitags) zwischen 12 u. 1 Uhr Essen für die Belegschaft abholen v. Bornberg bis Ernststraße? Heinr. Wenigmann, E. Ernststr. 22. Tel. 357 39.

Welch. Fachmann od. Gartenarbeiter hält Zier- u. Gemüsegarten am Brill regelmäßig in Ordnung? Angeb. u. E 5748 an die Gst. f936

Tausch

Biete Schreibmasch. Continental. Suche Nähmaschine. Tel. 545 28.

Biete gute Nähmasch., Allesbrenner, gr. mahag. Kommode, mahag. Ausziehtisch, weiß. Küchenschrk. (ält. Mod.). Suche Anzug, Winter- od. Ueberg.-Mantel (Gr. 1,63, untersetzt), Schuhe Größe 41—42, Knirps. (Zahlungsausgl.). Ang. u. W 140 a. die Fil. Wichl., Westkotterstr. 146. •

Biete gt. Wäschepresse. Suche Herrenanzug Gr. 52. Geldausgleich. Ang. K 21 Fil. U.-Ba. od. Tel.54907

Biete Waschmasch. m. Wassermotor. Suche Küchenherd od. Zimmer-Ofen. Angeb. u. W 116 an die Fil. in Wichl., Westkotterstr. 146. •

Biete sehr gut erh. Waschmasch. m. el. Motor. Suche Nähm Ang. u. H 172 an Fil. Werlestr. 37.

Biete Violine. Suche gut. Herrenschirm. Angeb. unter K 20 an die Filiale ds. Bl. in Unterbarmen. •

Biete Akkordion, 8 Bässe. Suche 1 Paar Damenstiefel Größe 39—40. Witzka, Elbf., Markomannenstr. 60. •

Biete Volksempfänger. Suche mod. Puppenwagen. Wpt.-Barmen, Germanenstraße 53. Schwebn. •

Biete Volksempfänger, guten Anzug oder Jackenkleid. Suche Pelzmantel Gr. 44—46. Ang. E 6655 Gst.

Biete ACH1, H4129D o. AZ1. Suche RENS 1234, AH 1 od. X 123. Werner Bähner, Ba., Wilkhausstr.26

Biete Radio-Tischchen. Suche schöne, große Puppe. Biete gut erh., tiefgeb. Kinderwagen. Suche Damen-Wintermantel, blau od. braun, Gr. 48. Tel. zu erreichen unt. Nr. 571 43.

Biete Speisezimmer m. Büfett u. Vitrine. Suche drei Teppiche. — Angeb. u. E 2499 an die Gst. b1368

Gesucht Schlaf- u. Wohnz., Radio u. andere Einrichtungsgegenstände. Geboten: Personenwagen (DKW.). Ausführl. Ang. E 2486 Gst.

Biete Kinderbett mit Zubeh. Suche Wollkleid Größe 46. Angeb. unter E 6532 an die Geschst. ds. Bl.

Biete weiß. Bett m. Stahl- und Aufl.-Matr. u. weiß. Nachtschränkch. Suche Waschmasch. mit Wassermotor. Angeb. unter R 782 an Fil. Oberb.

Biete gut. Kinderbett m. Mtr., 70×140. Suche Damen-Mantel oder Fuchs. Angeb. unt. W 148 an die Filiale Wichl., Westkotterstr. 146. •

Biete Aufl.-Matr., Roßh., 3teil., mit Keil, Wintermantel f. 16—17j. Suche Pelzkollier (kein Naturfuchs), Pelzjacke od. guten Anzug. Angebote unter E 6393 an die Geschst. erb. •

Biete 2 Spiral-Matratzen, 1,00×2,00 Meter. Suche dies. 90×1,90 Angeb. u. E 5769 an die Gst. 2330

Biete Chaisel. Suche gut erh. Küchenherd. Näh. B., am Kothen 6, pt.

Tausche Wohnz.-Teppich, 2×3, geg. Puppen-Sportwagen m. kl. Puppe. Cronenberg, zum Tal 75.

Biete sehr gt. Dauerbr.-Herd Suche Anzug Gr. 48. Angeb. W 135 an Fil. Wichl., Westkotterstr. 146. •

Biete Küchenherd u. glas. Zim.-Ofen. Suche Ruderrenner u. elektr. Heimkino mit Filmen. Angebote unt. Nr. 94 an die Fil. in Schwelm. e207

Biete Dauerbrenner. — Suche Damenmantel (schwarz), Größe 46. Telephon Nr. 528 45. •

Biete Allesbrenner. — Suche Radio (evtl. Zuzahlung). Angeb. u. R 780 an die Filiale in Oberbarmen

Biete Allesbrenner, schwarz. — Suche 2 Sessel u. Tisch od. Chaiselong. Angeb. unter E 6597 an die Geschst.

Biete Füllofen m. Rohr. Suche Herren-Wintermantel Größe 50. Angebote unter E 6526 an die Geschst. •

Biete elektr. Heizofen, 220 V. Suche Aktentasche. Kohlfurterbrücke 47

Biete elektr. Heizofen mit 3 Heizstäben. Suche getr. Anzug f. kleine Figur, 1,60 groß. Wertausgleich. • Ang. u. K 32 an Fil. in Unterbarm.

Biete el. Kochplatte, 110 Volt. Suche nur gut erh. Damen-Wintermantel. Angeb. u. E 6399 an die Gst.

Biete elektr. Kochplatte, 220 Volt. Suche 2 Bettbezüge bei Wertausgleich. Ang. u. E 6395 an die Gst.

Biete 1,3 Opel, Cabriol., o. Bereifung. Suche Schreibmasch. (Wertausgleich.) Ang. u. E 6402 an Gst.

Motorrad, 500er, NSU., steuerfr., geg. Radio zu tauschen od. zu verkaufen, 350 Mark. Ba., Teichstraße 7.

Biete H.-Fahrrad, gt. erh., m. Regenpl., w. Kinderholzb. m. M., 1,40×70, u. Schrankparl. m. Pl. Suche gut erh. Gasbackofen u. Spülschr. o. 3t. Kleiderschr. (Wertausgl.). Strutz, Arnoldst. 2, II

Biete gut. D.-Fahrrad mit all. Zubeh., Marke Miele. Suche Couch od. Chaiselongue. Bockmühl, Wpt.-Barmen, Sedanstraße 57a. •

D.-Fahrrad, kompl., gut erh., geg. Sport-Armbanduhr u. H.-Straßenschuhe 42 zu tauschen ges. Rütz, W.-Vohwinkel, Kluckstraße 3, I. rechts.

Biete stabil. Handwagen, gut erh. Suche Nähmaschine. Angeb. unt. K 35 an die Filiale in Unterbarmen.

Mod. Kinderwagen zu kauf. ges. Evtl. kann stab. Holzpuppenbett (60 lang) mit Zuzahlg. in Tausch gegeb. werden. Kretzschmar, Wichlinghausen Freiheitstraße Nr. 65. •

Biete gt. erh. Kd.-Sportwag. evtl. auch Säuglingswäsche, gegen schwarze Damen-Pumps Größe 38. Cronenberg, Schulweg 5. f63

Biete mod. Kinderwagen, elfb., tiefgeb., Gummireifen. Suche Chaiselongue, Linol.-Teppich od. gt. Wipproller. Ang. u. Nr. 45 an die Filiale ds. Bl. in Cronenberg. f40

Biete gt. Kind.-Sportwagen. Suche schöne, halbb. Puppe, 45 cm groß. Elbf., Luisenstraße 124, II.

Tausche Sport-Kinderw. geg. Pupp.-o. Sportw. Hebeler, Königsb'st.45

Biete Kd.-Sportwg. m. Fußsack u. Körbch. Suche H.-Wäsche Gr.39-40 od. Jackenkleid, Gr. 40—42. Eventl. Zuzahlung. Ang. u. E 6755 an Gst.

Biete Kinder-Sportwagen. Suche Waschmasch., mögl. Wassermot., bei Zuz. Ang. Nr. 146 Fil. Cronenberg

Biete fahrb. Erstl.-Korb. Suche Puppe, E., Uellendahlerstr. 181, III.

Biete Anzug Größe 46. — Suche Radio. Angeb. u. E 6601 an die Gst.

Biete Herrenanzug. — Suche Gasherd oder Allesbrenner. Angeb. unter E 6604 an die Geschäftsstelle.

Dunkelbr. Anzug Gr. 43, f. 16jähr. Burschen geg. Herrenanzug Gr. 45-46 zu tsch. ges. Wo, sagt Gst. f101

Biete Herren-Ledermantel, Größe 46—48. Suche Fuchs od. Pelz-Capes. Angebote unter R 787 an die Filiale ds. Bl. in Oberbarmen.

Biete H.-Wint.-Lodenmantel, tadellose Qualität, Größe 50. Suche Kinder-Oberbett oder Plumeau. Angebote unter E 2502 an die Geschst.

Biete gt. Anz. od. H.-W.-Mant. Gr. 46. Suche Radio, 110 Volt, od. Schneider-Nähmasch. Ang. E 6396 G.

Biete Knaben-Wintermantel f. 12—14 J. u. Schuhe 39. Schlittschuhe mittl. Gr., Singer-Kind.-Nähmaschine. Suche Dam.-Wintermantel Gr. 46 od. Kleid, Knirps u. Fensterleder. Angeb. u. E 6646 an die Gst.

Biete Knabenmantel (13—14 J.). Suche Skijacke z. bl. Hose. Angebote unter E 6520 an die Geschst.

Biete Knabenmantel u. Kniehose für 12—13jährigen. Suche getr. Anzug f. 15—16jähr. Das. Fanfare geg. Laute zu tausch. Näh. Gst. f12

Biete br. Sportkostüm Gr. 48, Da.-Sportschuhe 38, rein weiße Seidenbluse. Suche Herren-Armbanduhr, oval. Scharrenberg, E., Nordstraße 3 Besichtigung nach 5 Uhr.

Biete Modellkleid, hell, Gr. 44. Suche Kaffee-Service mit Decke. Angebote unter E 6596 an die Geschst.

Tausche Wollkleid für 10jähr. geg. gleichw. für 8jähr.; gr. Fellpferd geg. and. Spielsachen für 4j. Jungen; groß. Puppenbett geg. Märchenbücher Krebling, Cronenb., Hintersudberg 30

Biete D.-Schlafanzug Gr. 44. Suche D.-Wäsche 46 od. Nähmaschine (evtl. Zuzahl.). Ang. E 6653 an Gst.

Biete Bademantel. Schuhe 21, 29 Pantoffeln 24. Suche Dreirad, Tretroller, Rollschuhe od. Spiels. f. 6j. Jungen. Ang. V 162 an Fil. Vohw.

Biete Durchtr.-D.-Mantel u. schw. Kleid Gr. 44. Suche Pelzmantel gl. Gr. od. Kühlschrank. Biete Gitarre. Suche Puppenstube oder Laden. Angebote unter R 783 an Fil. Oberb.

Biete D.-Wintermantel, dklbl., Gr. 42. Suche Damenschuhe Größe 40. Kotleck, Elbf., Holsteinerstraße 28. •

Biete schw. D.-Wintermantel Gr. 42. Suche gr. Puppe (auch Cell.) Reis, Barmen, am Kothen Nr. 16.

Biete Hrn.- od. Dam.-Regenmantel, 2 Bettücher, Busch-Album Suche Herren-Armbanduhr. Frau Fischer, Barmen, Hünefeldstraße 71.•

Biete eleg. Silberfuchs, gold. Halskettchen (585) mit echten Perlen. Suche eleg. Wintermantel, auch Pelzmantel, Gr. 42. Angeb. u. W 136 an die Fil. Wichl., Westkotterstr. 146. •

Schaftstiefel 41 geg. Größe 42 zu tsch. ges. Göritz, Langerfelderstr. 9

Biete Ia Reitstiefel, Maßarbeit, Größe 42. Suche Skihose, Pullover u. Schuhe für 14j. Mädel, od. Garderobe Gr. 40. Ang. u. E 6647 Gst.

Biete H.-Sportschuhe 39, Ledersohle. Suche starke Straßenschuhe od. Stiefel 43. Lgf., Böckenbusch 24.

Biete Arbeitsschuhe 40. Suche Fruchtpresse. (Evtl. Verrechnung.) — W. Scheffler, E., Bandstr. 31, II. •

Biete Herrenschuhe Größe 40, od. Bettwäsche. Suche Puppen-Sportwagen. Angeb. unter W 142 an die Fil. in Wichl., Westkotterstr. 146. •

Gute schwz. H.-Halbschuhe Gr. 40, geg. Damen-Halbschuhe mit Blockabs., Gr. 37, zu tauschen gesucht Müller, Wuppertal-Ronsdorf, Erbschlöerstraße Nr. 39. •

Biete Marschstiefel. Suche D.-Halbschuhe 42. Ang. u. E 6481 Gst.

Biete gute Herrenstiefel 43. Suche Damenstiefel Größe 40. — Zu erfragen in der Geschäftsstelle. f10

Hrn.-Leder-Hausschuhe Gr. 40—41, m. Absatz, zu tauschen gegen gute Leder-Aktenmappe. Jung W.-Barmen, Litzmannstraße 44. •

Biete 1 P. hohe gute Pantoffeln Gr. 39. Suche 1 P. Gummischuhe Gr. 40. K. Thünken, Wuppt.-Wichlinghausen, Grafenstraße 6. •

1 P. gut erh. Schuhe 38½ geg. groß., braun. Hut zu tauschen. L. Schumacher, E., Haarhausstr. 18. •

Biete gt. D.-Led.-Halbschuhe Gr. 39, m. fl. Abs. Suche gt. D.-Pumps Gr. 38—39. Ang. u. E 6665 an Gst.

Biete 1 P. br. Halbschuhe 29 Suche 1 P. Ueberschuhe Größe 38½. Eichberg, E., Weißenburgstr. 4, I, I.

Biete schw. Wildl.-Pumps Größe 38. Suche gute Sportschuhe Größe 39. Telephon Nr. 529 81. •

Biete el. rot-br. Lederpumps Gr. 39. Suche gut erh. Kinder-Sportwagen, am liebst. Korb, mit guter Gummibereifung u. Fußsack; eventl. Zuzahlung. Ang. u. E 6602 an Gst.

Biete 1 P. derbe, hohe M.-Arbeitsch. 40. Suche Puppe od. and. Spielf. f. 6j. Mädch. Eichberg, Weißenburgstr. 4, I, I.

Biete gt. erh., schw. Schuhe, Pumps, mit hoh. Abs. Gr. 39. Suche gleichwert. Gr. 40. Ang. E 6654 Gst.

Biete g. Da.-Sportschuhe 37 Suche nur gut. Stores. Biete Oelschirm f. Mädch. Suche Taschenschirm Höhle, Barm., Schützenstr. 67, II. •

Biete gt. erh. bl. Pumps 37. Suche Sportschuhe Gr. 38—39. Angebote unter E 6517 an die Geschst. •

Gute D.-Ueberschuhe Gr. 39 gegen Größe 36 zu tauschen gesucht. Angebote unter W 145 an die Fil. in Wichlingh., Westkotterstr. 146. •

Biete Ueberziehschuhe 36. Suche Puppe, Puppenwagen o. and. Spielsachen. Ang. u. E 6754 an Gst.

Gute Skischuhe 38 geg. Damenstiefel Gr. 38 zu tauschen ges. Haupt, Barmen, Schaberg Nr. 5. •

Biete Küchengard. Suche Puppenstube od. Puppenwagen. Wuppertal-Elberfeld, Neue Friedrichstr. 44, I.

Biete Handtücher. Suche zwei Kinderw.-Räder (Speichenräd.) m. gt Gummib., 18:23. Schlesw'st. 66, II, Grote

Biete H.-Taschenuhr, Spieluhr m. Platten. Suche Batterie-Radio. Angebote unter V 158 Fil. Vohwinkel.

Biete Eß-Serv., weiß-gold, f. 12 Pers., u. Wollpullover Gr. 44. Suche gutes Radiogerät. Ang. u. W 139 an die Fil. Wichl., Westkotterstr. 146. •

Biete rotsfr. Bestecke oder Einkochkessel. Suche Korbbettchen od. Kinderwagen (ev. Zahlungsausgl.). Ang. u. W 147 an Fil. Wichlingh. •

Biete mod. Tischlampe. Suche Waffeleisen, 220 Volt. Angebote unt. E 6750 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Biete el. Bügeleisen, 220 V., m. Schnur, u. Laufställchen. Suche gut erh. Wintermantel f. 15jährige. Angebote unter E 6656 an die Gst.

Suche el. Bügeleisen. Biete gr. Babypuppe. Ang. u. E 6607 an Gst.

Biete Fön, 110 V., u. Bettjäckchen od. Tennisschläger mit 6 Bällen. Suche Ueberschuhe für Größe 38½. Anneliese von Felde, Müllerstraße 44

Biete Spinnrad, Fön u. Haarstumpe. Suche nur gut erh. Herren-Fahrrad. Angeb. u. E 6603 an Gst.

Biete Füllfederhalter. Suche H.-Regenschirm. Ang. K 30 Fil. U.-Ba.

Suche Wärmeflaschen. Biete Notenbrett (schwarz poliert). Ev. Zuzahlung. B., Adolf-Hitlerstr. 360. •

Biete Diana-Luftbüchse, 2 P. Bursch.-Halbsch. 37 u. 38, Kd.-Lammf.-Mäntelch. u. Mütze f. 1—2j., K.-Schuhe Gr. 21, Kachelofen, Gr. 40×50×1,40. Su. kl. Allesbr., Bringm., 3-Rad, Trittr. Puppenw. Berger, Allensteinerstr. 50.

Biete Tischbillard mit Zubehör. Suche Skier, 1,80 Mtr., mögl. mit Schuhen Gr. 40, gegen Zuzahlung. Angeb. unter W 149 an die Filiale in Wichlingh., Westkotterstr. 146. •

Biete 6 Jungmädchenbücher gut erh. Mädch.-Wintermantel f. 10 bis 11 J., 2 Hrn.-Oberhemden Gr. 39 Suche woll. Herren-Pullover Gr. 52 und Skihose für 14—15jähr. Mädch. oder Mädchen-Pullover. Angeb. unt. E 6594 an die Geschst. ds. Bl.

Biete grß. Kasperle-Theater m. Zubeh. Suche gr. Puppe od. mod. Puppenw. Fr. Finkentep, Kiefernstr. 13

Biete Trittroller. Suche Akkordion. Müller, Barmen, Sedanstr. 109

Biete Kinder-Nähmaschine u. Damenschuhe Gr. 36½—37. Suche Säuglingswäsche. Angeb. u. R 763 an die Filiale in Oberbarmen. •

Biete Kino m. 2 Filmen u. gut. Fußballschuhe 38. Suche elektr. Eisenbahn. Angeb. u. E 6642 an die Gst.

Biete g. Hudora-Schlittschuhe. Suche D.-Lederhandschuhe od. Puppe. Angeb. unter E 6519 an die Geschst.

Biete Rodelschlitten. — Suche Regen-Capes. Ang. u. E 6478 a. Gst.

Biete Holländer, Zweisitzer. — Suche Nähmaschine. W.-Schellenbeck, Landheim Nr. 13.

Biete Burg. Suche Herrenhut Gr. 56. Stöcker, Ba., Klingelholl 111, I.

Biete el. Eisenb., Sp. 0, Märklin Baukast., Kd.-Kleider, 11J. Suche Herrenfahrrad, Hrn.-Reitstiefel Gr. 42, gt. Damen-Halbschuhe Größe 38½. Angebote unter R 785 an die Fil. Oberb.

Biete Kaufl., Puppe, P.-Kleider, schr. u. 1 P. D.-Schuhe, Pumps, Blockabs., Gr. 39—40. Suche Pullover od. Strick-W., Gr. 42, Winterkl. u. Jacke u. gleichw. Schuhe Gr. 40—41. Angebote unter R 779 an Fil. in Oberb.

Biete dbl., tiefgeb. Puppenwagen. Suche gut erh. Da.-Fahrrad (evtl. Zuzahlung). Näheres der Fil. ds. Bl. in Cronenberg.

Biete Puppenküche. — Suche Akkordion. Ang. u. E 6644 an Gst.

Biete 2 sch. Puppenstuben u. Möb., 2 u. 3 Zim. Suche Einkaufstasche od. Handtasche. Ang. E 6753 Gst.

Biete Puppenbettch. u. Wolldecke. Suche mod. Puppen-Sportwagen. Biete D.-Wäschegarnitur, 3teil., Gr. 42. Suche Ski für 12jährigen Jungen. Angeb. unter E 6535 an die Geschst.

Gut erh. Puppe mit Stimme gegen Damenschuhe 37—37½ zu tauschen. Näheres in der Geschst.

Biete gr. Puppe m. echt. Haar u. Stimme, mit Bekleid., 1 P. rote D.-Schuhe m. hoh. Abs., Gr. 36, gut erh. H.-Regenschirm. Suche 1 P. Damenschuhe Gr. 36. Ang. u. E 6645 Gst.

Biete Puppe, 58 cm, Mama-Papa-rufend. Suche guten Herrenmantel Größe 48—50. Angebote u. R 78[illegible] an die Filial ds. Bl. in Oberbarmen

Biete gr. Puppe m. echtem Haar schön angezogen. Suche Kleiderschrank bei Zuzahlung. Ang. u. E 5711 Gst.

Biete sch. Puppe geg. gute Rollschuhe f. 10j. Mädch. Ang. E 6599 Gst.

Verloren / Gefunden

Gold. Trauring, gez. M. Steffens, auf d. Wege von Lederstr. zum Rathaus Elb. u. Hauptpostamt Morianstr. verloren. Geg. hohe Belohn. abzugeb. E., Lederstr. 13, pt, Tel. 339[illegible]

Schw. D.-Filzkappe Freit. nachm. v. Frankenstr. bis Neuenteich verl. Abzugeb. bei Kluth, Frankenstr. 16.

Da.-Armb.-Uhr a. 23. Nov., zw. 23 bis 23.30 Uhr, v. Bahnh. Döppersberg bis Kaiserhof verl. Geg. Belohn. abzugeben bei Fischbach, Nevigeserstraße 95, Nähe Brillerschloß.

Balten-Kreuz verl. auf d. Weg Müller—Brillerstr. Abzugeb. geg. Belohnung Jos. Baverl, Pol.-Revier 6.

Braun. lk. Lederhandschuh a. Sonnt. nachm. 4.30 Uhr im Friedenshainer Wagen od. am Friedenshain verl. Abzugeb. geg. Belohn. bei Riepmann, Neuenhoferstr. 20.

Braun. Filzhut Nähe Meckel- u. Schloßstr. Sonntag, 28. 11., abgeflogen. Wiederbringer Belohn. Walter Klein, Adolf-Hitler-Straße 318.

Kind verlor Geldbörse m. 5.- u. Fleischkarte. Frau Emmi Walter, Wpt.-Cronenberg, Friedensstr. 56.

Gold. Damen-Armbanduhr mit grauem Lederbändch. am Dienstag morgen, 23. Nov., von Langobardenstraße bis Langerfelder Markt verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Schäfer, Wuppt.-Barmen, Langobardenstraße Nr. 6

Briefumschlag mit größ. Betrag, Bezugschein u. Kleiderkarte v. Langerfeld bis Wichlingh. verl. Geg. gute Belohnung abzugeben bei Maria Hauber, Wuppertal, Handelstraße [illegible]

Link. Herrenhandschuh in der Straßenbahn od. in Elberfeld verl. Klein, Barmen, Westkotterstr. 29.

Recht. br. Schweinsl.-Hrn.-Handschuh an d. Schule Helmholtzstr. verl. Wdrbr. Bel. Abzug. bei Bruns, Wichl. Tütersburg 37.

Rote Geldbörse v. Weiberstr. b. Königsbergerstr. a. 26. 11 v. ½5—[illegible] Uhr verl. Da fremd. Eigentum, wird um Rückgabe geg. hohe Bel. gebeten. Abzugeben bei Schulte, W.-Wichlinghausen, Königsbergerstraße 51.

Grüne Geldbörse an der Hauptpost liegen lassen. Ehrlicher Finder erhält hohe Belohnung. Barmen, Sedanstraße Nr. 85, parterre.

Rotseid. D.-Schirm von Holsbaustreppe bis Brillerschloß Samstag morgen verl. Geg. Belohn. abzugeben W. Dickten, E., Nevigeserstr. 248. •

Schwz. D.-Glacéhandsch. am Mittw., 24. 11., geg. 15 Uhr, in der Straßenbahn Linie 10, Cronenberg—Elberfeld verloren. Abzugeb. Wolfsbahn Nr. 8, Tel. 347 79. f977

Strümpfe gefunden 25. 11. O.-Barm., Linie 8. Abzuh. bei Dickhaus, Kiefernstraße 20a, nach 18 Uhr. •

Knirps gefunden an der Autobus-Haltest. Wichlingh. Markt. Abzuholen bei Hohmann, Klingelholl 49.

Unterricht

Wer erteilt 9½j. Jungen Nachhilfe-Unterricht im Rechnen u. Lesen? Voß, Hochstraße 62a. Tel. 378 69.

Wer erteilt 16j. Schülerin Nachhilfestunden in Mathematik? — Angeb. u. E 2473 an die Gst. r3082

Wer ert. Unterricht in Englisch? Angeb. u. B 410 an d. Gst.

Empfehlungen

Heißmangel: Emilienstr. 3, Oberste-Brink, Telephon 60830.

Erich Raddatz, Näh- und Spezialnähmaschinen, Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 6. Annahme von Aufträgen für Betriebe und Gewerbe. Tel. 35564.

Film-Theater

Odin-Palast, Wuppertal-Barmen. Ab Dienstag 1. Aufführung Wuppertal: **Germanin.** Die Geschichte einer kolonialen Tat mit Peter Petersen, Luis Trenker und Lotte Koch in den Hauptrollen. Dazu der Kulturfilm: **Flugzeug in Seenot.** Vorher: **Die Deutsche Wochenschau.** — Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen. Anfangszeiten: 12.00, 14.15, 16.45 Uhr.

Vereinskalender

Achtung! Deutsche Jägerschaft. Jagdkreis: Remscheid-Wuppertal. Diejenigen Jäger, deren Adressen sich geändert haben, werden dringend gebeten, ihre Anschriftänderung umgehend zu melden, für Elberfeld, Barmen und Vohwinkel: an Hegeringsleiter W. Rocker, Wuppertal-Ba., Ständestr. 45; für Ronsdorf und Cronenberg: an Hegeringsleiter Emil Spier, Wuppertal-Ronsd., Im Disseltal; für Lüttringhausen und Lennep: an Hegeringsleiter Jul. Braun, Lüttringhausen; für Remscheid: an Hegeringsleiter Alfr. R. Kotthaus, Remscheid, Postfach 115. :: Kreisjägermeister C. Wehberg, Halver i. W., Hotel Radix, Telephon 235. 8221d

---

Berg[illegible]

Wup[illegible]

Nr. 281

Deu[illegible]

DNB. ...tier, 30. ... Wehrmacht ... Feindlich... auf der La... folglos. Am Brü... Dnjepr-... tätigkeit gest... kere Angrif... und nördlich... bruchsstelle ... erfolgreichen ... vernichte... Im Raum ... bitterten un... keit zu. Das ei... Kiew brach... In den ... biet von Ki... des Heeres ... Generalobers... griff angeset... licher K... und im Ge... geworfen ... bis 28. Nov... Gefangen... schütze, 1... Granatwerfe... Im Kam... schwere K... lich der Sta... liche Kampfg... harten Käm... Angriffe nö... erlitt der F... feuer und ... Verluste. Südwestli... im Angriff ... oberten Gelä... An der ... satzung eines ... lichen Angrif... In Luftkä... zwei eigenen ... vernichte... deur in einem ... vember an d... In Süd... nach heftiger ... ken Fliegerkr... flügel im S... Angriff a... vollem Gang... wurden örtl... Kräfte abgen... Nach endgü... Angriff deuts... liches Truppe... algerische... ßes Schif... verluste des ... Transpor... Nordam... bände drang... lenschutz in d... sen die Stadt ... bäudeschäden ... erbitterten L... wurden 33 f... eine großer A... zum Absturz ... lor der Feind... Ein Gro... deutschen Fer... schossen. In der v... Störflugz... westdeutsches ... Deutsche ... harten Kämpf... im Schwarzen ... BRT., zwe... und ein U-... durch Torpedo... Ferner sch... liche Flug... leitzüge einge...

beugt

Genf, 30. ... faßt sich in ei... angriffen ... meint, es wär... anglo-amerika... setzung der ... sei im Gegen... tragen. Auße... gehende Maß... tung von den ... zuhalten. Der deutsch... len: Der Ar... tei. Armee u...